

DER GRENZGÄNGER

INFORMATIONEN AUS DEM BÖHMISCHEN ERZGEBIRGE

Ausgabe 68

Dezember 2017 / Jänner 2018



Oberwiesenthaler Weihnachtskrippe von Christian Carl Friedrich Hertel

Themen dieser Ausgabe:

- Sieg der „unzufriedenen Bürger“ Tschechiens
- Quer durch den Norden Tschechiens zum 25-jährigen Gründungsjubiläum der Landesversammlung
- Lichtenstein – eine Stadt mit vielen Schätzen
- 60 Jahre ARGE Gögglingen
- Eine Fahrt zum Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender
- Der brühmte Tenor Jakub Pustina trat erneut in Graslitz auf
- Herbstfest des Kulturverbandes in Graslitz
- Wertvolle Neuzugänge im Heimatmuseum Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg – Gögglingen
- Kirchenrenovierung in Schönlind kostet 12,7 Mio. Kronen. Um in das Förderprogramm aufgenommen zu werden, fehlen noch rund 9000 Euro.
- Orkan „Herwart“ und die Folgen in Tschechien
- Marienthal, ein kleiner Ort am Fuße des böhmischen Erzgebirges
- Ignaz Sichelbart (1708-1780), Künstler und Mandarin aus Neudek
- Das Wasserwerk von Abertham (Abertamy)
- Das Bauerndorf Schaft (Hradecká)

Liebe Freunde des böhmischen Erzgebirges,
das Jahr 2017 neigt sich langsam seinem Ende zu und an den langen Abenden geht uns so manches wieder durch den Kopf, was wir im vergangenen Jahr und vielleicht auch in den vorangegangenen Jahren erlebt haben. Meist sind es die guten Erinnerungen, die man in sich trägt. Man sucht die Urlaubsbilder aus der Vergangenheit her oder die von den Wanderungen im böhmischen Erzgebirge. Urlaub oder nur eine Tageswanderung ist eine Zeit des Ausruhens vom Alltag. Und das kann man im böhmischen Erzgebirge mit seiner einzigartigen Natur besonders gut. Jetzt gehen wir der Weihnachtszeit mit seinen Feiertagen entgegen. Da könnte man es gelassen angehen und das Jahr langsam und gemütlich ausklingen lassen. Manche von uns tun dies auch und meiden im Dezember bewusst die Innenstädte und Einkaufstempel, soweit dies möglich ist. Das eigentlich so stille Fest wird vom Handel genau ins Gegenteil gekehrt. Laut, schrill und zum Kauf animierend und das schon Mitte November in der eigentlichen „Stillen Zeit“ – welch ein Gegensatz zur Krippe und dem Jesuskind im ärmlichen Stall, damals in Bethlehem. Zur Christmette werden die Kirchen, die das ganze Jahr über nur recht dürtig gefüllt sind, wieder aus allen Nähten platzen und nach Weihnachten hat die Müllabfuhr alle Hände voll zu tun, um die Verpackungen und auch die vielen weggeworfenen Speisen zu entsorgen. Wohin soll dies noch führen? Muss man diesen Wahnsinn, der in Deutschland und in Tschechien gleichermaßen in den letzten Jahrzehnten um sich gegriffen hat, mitmachen? Ich glaube, man sollte sich dem ein Stück weit entziehen und seine Gedanken vom Konsumirrsinn fernhalten und auf den eigentlichen Sinn der Weihnachtszeit und des Lebens lenken.

Die „gute alte Zeit“ war für die damaligen Menschen, besonders im ärmlichen böhmischen Erzgebirge alles andere als angenehm. Vielerorts war es schwierig, für sich und die Familie ein Auskommen zu finden. Es reichte oftmals gerade, um trotz fleißiger Arbeit am Klöppelsack, zu überleben. Wer in Abertham und Umgebung wohnte, profitierte ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von der Lederhandschuhindustrie. Aber dies waren nur kleine Inseln im böhmischen Erzgebirge. Eines hatten diese Menschen trotz ihres geringen Einkommens und den Sorgen um ihre Existenz – ihre Zufriedenheit. Wer sich abseits der Touristenzentren bewegt, spürt oftmals in der unberührten, rauen Natur des böhmischen Erzgebirges noch diese Zufriedenheit. Es bedarf weder „Action und Fun“, um glücklich und zufrieden zu sein.

Zum Jahreswechsel ist meist auch die Zeit der guten Vorsätze für das kommende Jahr. Jeder hat dabei andere Ziele, die oftmals schon nach wenigen Tagen nicht mehr gelten. Wie wäre es damit, sich auf die wesentlichen und angenehmen Dinge im Leben zu beschränken und nicht über jedes Stöckchen zu springen, was uns der medien- und konsumgesteuerte „Zeitgeist“ vor die Beine hält.

Zum Jahresausklang bedanke ich mich bei allen, die Bild- und Textmaterial für den Grenzgänger zur Verfügung stellten und dazu beitragen, dass das Themenspektrum wieder sehr reichhaltig war. Ihnen liebe Leser danke ich für die Treue zu dieser ehrenamtlich gestalteten Online-Zeitung.

Somit wünsche ich uns allen eine ruhige, besinnliche und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und für das kommende Jahr alles Gute, viel Gesundheit und einen wachen Geist, um für sich selbst den individuellen Weg zu finden, der einem persönlich guttut. Ihr Ulrich Möckel

Sieg der „unzufriedenen Bürger“ Tschechiens

von Ulrich Möckel

Aus den Parlamentswahlen in Tschechien am 20. und 21. Oktober ging die Partei ANO (Aktion der unzufriedenen Bürger) als strahlender Sieger hervor. Einen derartigen Erfolg einer Partei gab es seit dem Ende des kommunistischen Regimes 1989 in Tschechien nicht. Keine der Parteien, die in den vergangenen 25 Jahren dieses Land regiert und damit gestaltet hat, wird künftig auch nur den Hauch einer Chance haben, die politische Entwicklung des Landes beeinflussen zu können, von einer Führungsrolle ganz zu schweigen.

Die Bürgerbewegung ANO war 2013 erstmalig zu Wahlen angetreten. Sie erzielte damals bereits 18,65 % und zog mit 47 Abgeordneten in das Parlament ein. In diesem Jahr erhielt sie 29,64 % der Wählerstimmen und damit das beste Ergebnis aller Parteien. Somit wird sie künftig mit 78 Mandatsträgern im Parlament vertreten sein. Mit einem riesigen Abstand von 18,32 % erzielte die konservative Demokratische Bürgerpartei (ODS) das zweitbeste Ergebnis mit 11,32 %. Dem neuen Parteichef Petr Fiala gelang es, die traditionellen Stammwähler der Partei zu motivieren, der ODS wieder ihre Stimme zu geben. Damit sitzen nun 25 Abgeordnete dieser Partei im gewählten Parlament.

Die anderen traditionellen Parteien des Landes wurden vom mündigen Wähler schwer abgestraft und erlitten herbe Verluste. Dies lag vermutlich an den uneingelösten

Versprechen aus den ersten Jahren nach der Samtenen Revolution, in denen von ihnen ein schneller Angleich der Lebensverhältnisse an die benachbarten westlichen Länder propagierte wurde. Sie alle blieben jeweils unter der 10 %-Marke. Am härtesten traf es die sozialdemokratische ČSSD. Zur Wahl 2013 war sie noch stärkste Partei mit 20,45 % der abgegebenen gültigen Stimmen und 50 Sitzen im Parlament. In diesem Jahr muss sie sich mit 7,27 % begnügen und schrumpft damit zu einer unbedeutenden kleinen Partei, die gerade einmal 15 Sitze von 200 im neuen Parlament besetzen kann. Die meisten Wähler verlor die ČSSD an die Partei ANO des Milliardärs Andrej Babiš. Der Stimmenanteil für die Kommunisten (KSČM) verringerte sich etwa um die Hälfte von 14,91 % auf nun 7,76 %.

Die Verluste der christlich-demokratischen Partei KDU-ČSL waren vergleichsweise gering. Sie betragen knapp 1 % und damit verloren sie lediglich 4 Sitze. Das Ergebnis der konservativen TOP 09 von Karel Schwarzenberg lag mit 5,31 % um 6,68 % unter dem der Wahlen von 2013. Damit verlor diese Partei 19 Sitze und kommt nun auf nur noch 7 Mandate.

21,43 % der gesamten Stimmen gingen an zwei Parteien, die bisher noch nie im Parlament vertreten waren und somit auch über keine politischen Erfahrungen verfügen. Die eine ist die Piratenpartei (Piraty), deren Programm vor

der Wahl lediglich schnelleres Internet und die Legalisierung von Haschisch und Marihuana beinhaltete. Die zweite, mit 10,64 %, ist die rechtsradikale „Partei der Freiheit und der direkten Demokratie“ (SPD) von Tomio Okamura. Diese befürwortet den Austritt Tschechiens aus der EU, will den Islam unter Strafe stellen und hetzt gegen Sinti und Roma. Weiterhin befürwortet sie einen obligatorischen militärischen Grundkurs von zwei Monaten. Mit jeweils 22 Mandaten sind diese beiden neuen Parteien im Parlament vertreten. Knapp überspringt die Partei der Bürgermeister und Unabhängigen (STAN) mit 5,18 Prozent die 5 %-Hürde und zieht mit 6 Abgeordneten ins neue Parlament ein.

Nach diesen Ergebnissen sprechen viele von einem „Rechtsruck“ in Tschechien, den ich so aber nicht erkennen kann, denn Andrej Babiš lässt sich mit seiner ANO-Partei nicht in dieses alte Schema einordnen. Er verkörpert ein pragmatisches Zentrum, entkoppelt von alten ideologischen Denkmustern und stärkt das nationale Selbstbewusstsein der Tschechen. Da das Land derzeit wirtschaftlich und damit auch sozial wenig problembehaftet ist, beurteilen die Wahlberechtigten die Parteien primär nach ihrem Verhältnis zur EU. Besonders das Quotensystem zur Verteilung der Flüchtlinge auf einzelne Länder stößt auf Ablehnung. Damit wurde die EU zu einer Bedrohung für die Wähler mit ihrer nationalen Identität und ihrer Lebensart, wenngleich man nicht verschweigen kann, dass die Integration der Sinti und Roma in die tschechische Gesellschaft viele Probleme aufwirft. Ein weiterer Aspekt ist das Auftreten der Parteiführer und deren Kandidaten, denn wie sonst lässt sich erklären, dass Personen mit einer zweifelhaften

Vergangenheit vor der politischen Wende und auch aktuelle Anschuldigungen wegen Betrug und Steuerhinterziehung keinen negativen Einfluss auf das Wahlergebnis hatten.

Der unangefochtene Wahlsieger Andrej Babiš wird mitunter als der „Trump Tschechiens“ betitelt. Das ist er aber nach meiner Meinung nicht. Für ihn spricht, dass er ein knallhart kalkulierender, pragmatischer Unternehmer ist, der es zu einem beachtlichen Vermögen gebracht hat. Auch die ihm gehörenden Medien nutzt er klug für seine Politik. Wegen seines Erfolges und seines unerschütterlichen Selbstbewusstseins wurde er vermutlich von den vielen Bürgern gewählt. Dieses tschechische Selbstbewusstsein soll er nun zum Wohl seines Landes auch in die EU tragen.

Wie die Partei ANO unter Andrej Babiš jedoch auf eine Regierungsmehrheit kommen will, bleibt bei der ablehnenden Haltung der anderen Parteien noch fraglich. Vielleicht geht er das Risiko einer Minderheitsregierung ein, indem er Punkte anderer Parteien geschickt in sein Regierungsprogramm aufnimmt. Die Zukunft wird es uns lehren.

Lediglich 44 % der Tschechen sind nach einer Umfrage des Meinungsforschungsinstitutes Median mit dem Wahlergebnis zufrieden. Die restlichen 46 % begründen ihre Ablehnung hauptsächlich mit den strafrechtlichen Ermittlungen gegen den ANO-Chef Andrej Babiš. Es ist mehrheitlich keine Angst der Tschechen um die Erhaltung der Demokratie zu verzeichnen. 56 % der Befragten geht davon aus, dass sich die wirtschaftlichen Verhältnisse im Land künftig deutlich verbessern werden.

Ort/Gebiet	ANO	ODS	Piraty	SPD	KSCM	ČSSD	KDU-ČSL	TOP 09	STAN	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung
ČZ 2017	29,64	11,32	10,79	10,64	7,76	7,27	5,80	5,31	5,18	8374501	60,84
ČZ 2013	18,65	7,72	2,66	0,00	14,91	20,45	6,78	11,99	0,00	8424227	59,48
Abgeordn. 2017	78	25	22	22	15	15	10	7	6		
Abgeordn. 2013	47	16	0	0	33	50	14	26	0		
Kreis Karlovy V.	35,42	8,83	10,04	12,47	8,15	6,98	2,36	3,68	5,28	236250	52,11
Bezirk Karlovy V.	33,77	10,00	10,54	12,04	7,20	6,67	2,56	4,48	6,06	91598	55,50
Abertamy	26,22	10,65	9,83	12,02	6,55	8,74	3,00	5,19	7,92	795	46,04
Boží Dar	23,66	17,15	13,01	4,73	1,18	3,55	2,36	12,42	11,83	232	74,14
Horní Blatná	18,33	28,33	7,22	16,11	6,11	3,33	1,66	4,44	7,77	310	58,39
Hroznětín	31,87	8,38	8,61	18,18	8,97	7,08	2,12	4,13	5,07	1585	54,01
Jáchymov	31,80	11,15	6,58	12,06	7,49	10,14	4,20	5,85	4,11	2208	50,05
Merklín	33,80	9,85	9,85	12,44	8,21	5,86	1,40	1,87	4,92	783	55,17
Nejdek	36,88	8,58	9,87	12,48	6,04	7,66	3,23	2,87	4,49	6248	48,85
Nové Hamry	34,32	11,94	6,96	11,44	8,45	3,48	0,00	3,48	7,46	287	58,87
Ostrov	34,05	9,74	10,47	12,88	8,27	6,59	2,52	3,64	4,30	14090	54,19
Pernink	30,49	13,77	11,14	11,14	6,22	4,59	1,96	5,24	10,16	535	57,20
Potůčky	10,56	19,01	7,04	21,12	12,67	10,56	0,00	5,63	6,33	253	56,92
Smolné Pece	36,95	26,08	3,26	8,69	0,00	5,43	1,08	3,26	5,43	136	67,65
Vysoká Pec	25,59	5,35	14,88	19,64	8,33	1,19	3,57	6,54	6,54	274	61,31
Bezirk Sokolov	37,93	7,52	8,09	13,88	8,41	7,54	1,72	2,87	4,24	73390	48,63
Bublava	32,82	9,74	11,28	14,35	6,66	6,66	2,05	4,61	5,12	337	58,75
Jindřichovice	48,64	5,40	5,40	13,96	7,65	2,70	4,50	1,80	3,60	397	56,42
Kraslice	42,05	7,34	7,34	14,38	8,28	6,51	2,07	2,33	3,72	5551	48,24
Oloví	42,09	2,94	7,35	12,50	11,39	8,45	1,10	2,02	4,41	1348	40,95
Přebuz	22,00	8,00	2,00	16,00	26,00	6,00	0,00	8,00	4,00	77	64,94
Rotava	36,18	3,19	6,65	15,77	13,58	14,58	2,09	0,72	1,73	2474	44,58
Stříbrná	41,17	3,43	5,39	23,03	4,41	7,35	0,49	1,96	3,92	384	53,91
Šindlová	42,67	6,36	7,00	12,73	2,54	15,92	0,63	1,91	3,82	270	58,15
Kreis Ústí n.l.	37,55	9,47	8,24	12,59	9,89	6,61	1,80	3,63	3,62	652568	52,38
Bezirk Chomutov	39,10	8,88	7,84	13,39	10,18	6,67	1,42	2,74	3,33	98590	49,30

Ort/Gebiet	ANO	ODS	Piraty	SPD	KSCM	ČSSD	KDU-ČSL	TOP 09	STAN	Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung
Kovářská	42,11	5,68	5,68	16,79	10,33	8,01	1,03	1,80	2,84	822	47,20
Loučná p. Klín.	30,88	30,88	8,82	4,41	2,94	0,00	4,41	8,82	5,88	105	66,67
Měděnec	37,64	16,47	2,35	12,94	12,94	1,17	2,35	4,70	8,23	137	62,04
Vejprty	41,40	8,23	6,80	12,05	11,81	9,06	1,90	2,26	2,26	2365	36,41
Výsluní	31,85	8,14	11,85	9,62	16,29	3,70	2,22	5,18	2,96	221	61,09
Bezirk Most	39,33	8,44	7,10	13,19	10,56	7,00	1,05	2,91	3,53	89964	47,56
Brandov	45,00	8,33	8,33	10,00	12,50	3,33	0,00	1,66	1,66	202	59,41
Český Jiřetín	33,33	8,77	12,28	12,28	8,77	8,77	1,75	3,50	10,52	78	73,08
H. Sv. Kateřiny	37,89	10,04	10,04	10,50	7,76	5,47	0,91	4,10	7,30	361	60,94
N. Ves v Horách	25,34	6,91	7,37	11,52	14,28	9,21	0,92	2,76	5,99	399	54,89

Quelle: <https://volby.cz/pls/ps2017/ps3?xjazyk=CZ>

Quer durch den Norden Tschechiens zum 25-jährigen Gündungsjubiläum der Landesversammlung

Text und Fotos: Ulrich Möckel

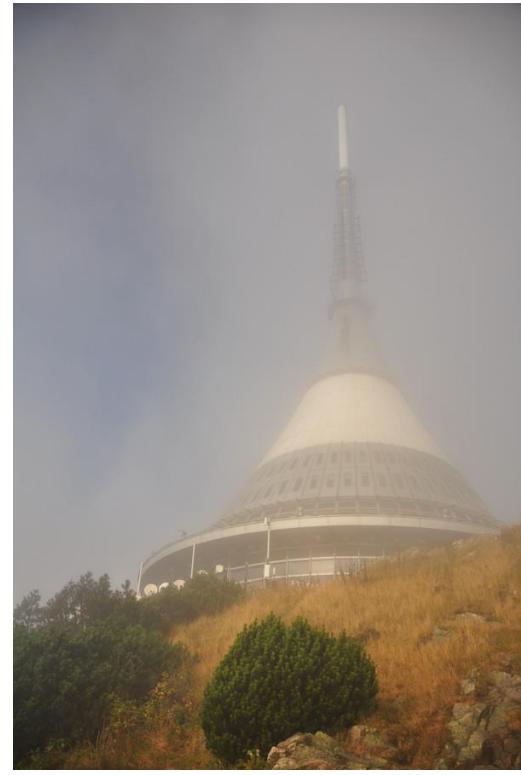
Am 14. Oktober 2017 mussten über 40 Mitglieder und Freunde der Ortsgruppe Kraslice/Graslitz des Kulturverbandes deutscher Nationalität in der Tschechischen Republik sehr zeitig den Tag beginnen. Bereits um 4 Uhr sollte die Reise ab Rotava/Rothau für die dortigen Bewohner beginnen, doch für Soňa Šimánková, der Organisatorin dieser Reise begann der Morgen mit einem Schrecken, als der Bus nicht rechtzeitig an der verabredeten Haltestelle eintraf und auch per Telefon niemand von dem Busunternehmen erreichbar war. Aber nach etwa 20 Minuten konnten alle aufatmen, denn der Busfahrer war vorher noch nie in Rotava/Rothau und wusste deshalb nicht, wo die Haltestelle zu finden war. Die Telefonnummer von Frau Šimánková stand zwar auf seinem Auftrag, aber auf der Rückseite des Zettels. Nachdem gegen 04:35 Uhr alle Reiseteilnehmer in Kraslice/Graslitz eingesammelt waren, ging es auf die rund 270 Kilometer lange Reise über Prag nach Liberec/Reichenberg. Ziel war, dort spätestens um 9 Uhr einzutreffen, um den Vormittag noch für eine kleine Exkursion zu nutzen. Bereits gegen 8:40 Uhr trafen wir in Liberec/Reichenberg an der verabredeten Stelle ein, an der Irena Nováková, die Vorsitzende des Kulturverbandes und auch Reiseleiterin sich zu uns gesellte und die Exkursion leitete.



Auf dem Gipfel angekommen.



Mit der Seilbahn ging es auf den Ještěd/Jeschken



Der Gipfel war anfangs von Wolkenschleier umweht.

Zuerst ging es auf den 1012 m hohen Ještěd/Jeschken, den Hausberg von Liberec/Reichenberg. Das dies ein



Es boten sich noch einzelne Blicke ins Tal auf Liberec/Reichenberg.

Lotteriespiel mit den Wolken werden sollte, war schon vom Tal aus erkennbar. Mit der Seilbahn ging es unbeschwert in luftige Höhen und oben angekommen, standen wir mitten in dichten Wolken. Diese rissen anfänglich ab und an etwas auf, sodass man einen Blick ins Tal erhaschen konnte und selbst das futuristische Gipfelgebäude, welches zwischen 1966 und 1973 nach dem Entwurf des Architekten Karel Hubáček mit dem rund 100 Meter hohen Fernsehturm errichtet wurde, war meist nur zu erahnen. Leider siegten die Wolken bei dieser Lotterie. Wir waren entweder zu spät oder zu zeitig oder einfach nur etwa 100 m zu hoch. Aber sich darüber zu ärgern macht keinen Sinn. Das ist eben die Natur, der sich



„Frühstück der Riesen“ eine Bushaltestelle als Kunstwerk mit Bezug zum deutschen Nationalsozialismus in Böhmen

der Mensch unterzuordnen hat. Nach etwa 1½ Stunden fuhren wir mit der Seilbahn wieder ins Tal und mit dem Bus ging es in das Stadtzentrum. Nach einer kurzen Stadtrundfahrt stiegen wir in Rathausnähe aus und gingen, unter fachkundiger Führung durch Irena Nováková durch das Zentrum der Altstadt, mit seinem Mix aus historisch interessanten Gebäuden und moderner Architektur. Wer einmal nach Liberec/Reichenberg kommt, sollte auf jeden Fall das Rathaus im Inneren besichtigen. Die Architektur und Fenstermalerei ist sehr beeindruckend.



Die berühmteste Sehenswürdigkeit der Stadt ist das historische Rathaus ...



... mit seinen herrlichen Fenstern.

Nach einem ausgezeichneten Mittagsmahl im Ratskeller fuhren wir dann mit dem Bus zum Hotel Babylon, in dessen Expo-Saal ab 14 Uhr die Festveranstaltung anlässlich des 25-jährigen Gründungsjubiläums der Landesversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik gefeiert wurde. Neben den vielen deutschstämmigen Mitgliedern aus den Randgebieten und den deutschen Sprachinseln des Landes waren ebenfalls hochrangige Ehrengäste angereist. Neben dem neuen deutschen Botschafter Christoph Israng und Milan Pospíšil vom Sekretariat für Minderheiten der Regierung waren auch Vertreter des deutschen Innenministeriums,

deutscher Kirchengemeinden und Vertreter der Stadt zugegen.



Der Kinderchor der Gemeinschaft schlesisch-deutscher Freunde aus dem Hultschiner Ländchen bei seinem Geburtstagsständchen



Botschafter Israng bei seiner Festansprache.

Martin Dzingel, der Präsident der Landesversammlung der deutschen Vereine in der Tschechischen Republik dankte in seiner Ansprache allen Partnern, die diese Volksgruppe in den vergangenen 25 Jahren unterstützten und er bedankte sich auch bei den engagierten Mitgliedern, die das deutsche Volksgut in Tschechien bewahren. Botschafter Israng würdigte die bisherigen völkerverbindenden Aktivitäten der deutschen Minderheit, die zweisprachig sind und somit als Brücke über die Sprachbarriere zwischen Deutschland und Tschechien fungieren.



Modenschau der Auszubildenden der Textilfachschule Liberec/Reichenberg



Die Schönhengster Tanzgruppe aus Moravská Třebová/Mährisch Trübau



Die Målas aus dem Egerland

humoristische Potential zwischen den Liedern der Kapelle Mladá dechovka (Junge Blaskapelle) aus Jablonec nad Nisou/Gablonz auf recht niedrigem Niveau. Umso mehr begeisterten der Kinderchor der Gemeinschaft schlesisch-deutscher Freunde aus dem Hultschiner Ländchen, die Målas aus dem Egerland, die Schönhengster Tanzgruppe aus Moravská Třebová/Mährisch Trübau und die gemeinsam aufgetretenen Chöre aus Havířov und Bolatice/Bolatitz mit ihren Volksliedern die Besucher. In der Kaffeepause wurde natürlich die Jubiläumstorte angeschnitten, die jedoch nicht für alle Gäste reichen konnte. Da ich in den vergangenen Jahren bereits mehrfach die Möglichkeit hatte, dem nationalen Treffen der Landesversammlung in Prag beizuhören, muss ich einschätzen, dass das große Potential der Kulturschaffenden der deutschen Minderheit gerade zur diesjährigen Jubiläumsveranstaltung leider nicht ausgeschöpft wurde.

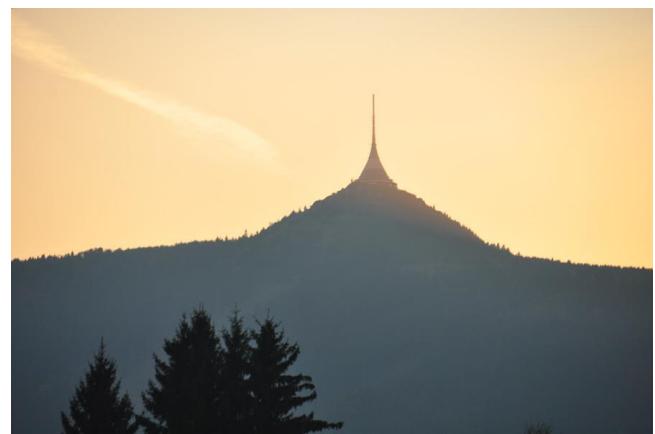
Den Festreden schloss sich ein Kulturprogramm an, welches einerseits mit einer Modenschau die gastgebende Stadt Liberec/Reichenberg repräsentierte, in der Mode und Textilherstellung eine lange Tradition hat und andererseits wurde gesungene und getanzte deutsche Kultur präsentiert. Unpassend war jedoch die Darbietung englischsprachiger Lieder, die bei den etwa 500 Besuchern für Kopfschütteln sorgte, auch war das



Chöre aus Havířov und Bolatice/Bolatitz

Nach über vier Stunden mit einem abwechslungsreichen Programm und guten Gesprächen mit Leuten, die man meist nur einmal im Jahr zu dieser Veranstaltung trifft, kämpften sich die Besucher durch das Labyrinth, denn der Komplex einer alten Textilfabrik ist gleichzeitig auch ein Freizeit- und Aquapark, ins Freie, wo vom wolkenlosen Himmel die letzten Sonnenstrahlen zu sehen waren und sich der Ještěd/Jeschken dunkel gegen den westlichen Himmel abzeichnete.

Gegen 19 Uhr traten wir die Heimreise an. Diesmal fuhren wir über die Ausläufer der Böhmischem Schweiz, deren herrliche Berge in der Abenddämmerung eigentlich zum Bleiben einluden, nach Děčín/Tetschen und weiter über Ústí n.L./Aussig an der Elbe und Chomutov/Komotau. Gegen 22:15 Uhr erreichen alle wieder wohlbehalten nach rund 520 Kilometern ihre Heimatorte. Ein besonderer Dank gilt den Organisatoren Soňa Šimánková, Dr. Petr Rojík und der Stadtführerin Irena Nováková die diesen interessanten Tag für die Mitglieder und Freunde der Ortsgruppe Kraslice/Graslitz des Kulturverbandes der deutschen Minderheit in Tschechien planten.



Der Ještěd/Jeschken, Hausberg der Liberecer/Reichenberger verabschiedete unsere Reisegruppe und zeigte sich von seiner besten Seite.

Lichtenstein – eine Stadt mit vielen Schätzen

Text: Edith Vaňoučková, Fotos: Dr. Petr Rojík, Soňa Šimánková

Eine wunderschöne Fahrt mit unseren deutschen und tschechischen Freunden nach Lichtenstein in Sachsen am 10. August 2017. Es war wieder mal so weit. Wie immer warteten wir an den einzelnen Haltestellen auf unseren Bus, den Frau Šimánková bestellt hat. Von Rotava Siedlung aus um 8.00 Uhr über weitere 4 Stellen bis Kraslice Severka und Klingenthal Grenze. Wir begrüßten uns alle und schon ging es los auf die Reise nach Lichtenstein. Während der Fahrt machte uns Frau Šimánková mit der Stadt und mit allen geplanten Besichtigungszielen bekannt.

Die Stadt Lichtenstein hat den Beinamen „die Stadt im Grünen“, weil sie als grüne Vorstadt des Erzgebirges zwischen Chemnitz und Zwickau liegt. In der über 800-jährigen Stadt leben knapp 1200 Einwohner. 1920 schloss sich die Stadt mit dem angrenzenden Callenberg zusammen, so dass die Stadt von zwei Kernen mit zwei Märkten und zwei Kirchen geprägt ist. Das gepflegte Zentrum der Stadt Lichtenstein hat eine mittelalterliche Struktur mit Schloss, unterirdischen Gängen, Schlosspalais, mit französischem und englischem Garten und weiteren sehenswerten Baudenkmälern und Parkanlagen. Das Wahrzeichen der Stadt ist das hoch



auftragende Schloss, das im Jahr 1212 als „Castrum Lichtenstein“ erstmalig urkundlich erwähnt wurde. Um 10 Uhr standen wir vor dem Palais. Dort wartete auf uns unsere deutsche Freundin Frau Marie Franke aus dem von Lichtenstein nicht weit entfernten Ort Grünau, die u.a. Tschechisch an der Volkshochschule Aue

unterrichtet. Frau Franke war unserem Kulturverband bei der Gestaltung dieser Fahrt sehr behilflich, sie besprach und buchte alles Wichtige im Voraus und machte für unsere tschechischen Mitglieder eine tschechische Führung. Mit ihr kam auch ein weiterer Freund von uns, der aus Abertham stammende Holzschnitzer Josef Beer, den Frau Franke wegen Parkinson-Krankheit seit Jahren betreut.



Es lohnt sich, die afrikanische Holzkunst genauer anzuschauen.

Das Palais Lichtenstein wurde 1848 erbaut und diente bis 1889 als Justizamt. Vom Hof des Palais aus öffnet sich der Blick auf den neu angelegten barocken französischen Palaisgarten. Seit Juni 2001 ist im Palais-Komplex und in einem Neubau das weltweit erste Zentrum für Internationale Holzbildhauerkunst - das Daetz Centrum (nach den Gründern Ehepaar Daetz benannt) als multifunktionale Kultur- und Begegnungsstätte untergebracht. Dann anschließend finden wir Kleingartenanlagen, rechts schließt sich ans Areal der neu gestaltete englische Garten an, durch den wir später zur Miniwelt spazierten.

Peter Daetz hat als Manager eines großen deutschen Industrieunternehmens (Siemens Medizintechnik) 17 Jahre mit seiner Familie durchgehend in asiatischen Ländern gelebt. Weitere 10 Jahre hatte er Kunden und Partner in vielen Ländern in Europa, Asien, Amerika betreut. Überall hat er Erfahrungen gemacht, dass es nicht viel auf Sprachkenntnisse ankommt, sondern dass es wichtig ist zu wissen, wie andere denken und fühlen, welche Traditionen und Glaubensformen sie pflegen und welche Erwartungen sie haben. Marlene Daetz trug als Ratgeberin und Stütze zur erfolgreichen Tätigkeit ihres Ehemannes bei. Nach langjähriger Tätigkeit für die deutsche Industrie beschloss das Ehepaar Daetz mit 61 Jahren, sich nur noch gemeinnützigen Aufgaben zu widmen. Sie waren bereit einen großen Teil ihres erworbenen Kapitals der Gesellschaft zur Verfügung zu



Holzkunst aus fernen Ländern und der Heimat

stellen. So gründeten sie die Daetz-Stiftung (1998) und das Daetz Centrum, das eine der außergewöhnlichsten Ausstellungen Deutschlands verbirgt. Die Exponate sind Beispiele für hervorragende handwerkliche Fähigkeiten von Holzbildhauern und Holzschnitzern. Die Ausstellung „Meisterwerke in Holz“ präsentiert mehr als 550 Kunstwerke aus fünf Kontinenten. Im Ausstellungsbereich Nordafrika waren wir verzaubert durch die reiche Ornamentik der nordafrikanischen Kunst. In einem weiteren Ausstellungsteil erlebten wir Formen und Farben aus Mikronesien, Melanesien und Polynesien. Wir konnten über 60 Exponate wie Masken, Schilder oder Trommeln betrachten.

Nach dem überwältigten Staunen über die mystische Kunst gingen wir zum Mittagessen in das Zelt der Gaststätte „Tor zur Welt“. Man konnte eins von drei



Eine Gruppe von uns neben der nachgebildeten Frauenkirche

Hauptgerichten aussuchen. Ungefähr 500 Meter entfernt hat uns die Miniwelt zum Bestaunen von Monumenten der Weltgeschichte im Maßstab von 1:25 eingeladen. In diesem kulturellen Landschaftspark finden die Besucher originaltreue Miniaturen der näheren Umgebung Deutschlands und der gesamten Welt. Also machten wir nach dem Mittagessen in diese Miniwelt einen Spaziergang. Wir gingen durch 16 deutsche Bundesländer und die Welt. Hier finden wir auf einer Fläche von 6,5 ha ca. 110 original- und detailgetreue Bauwerke und auch technische Bauwerke aus der Antike bis zur Gegenwart aus Originalmaterial. Einige Beispiele: Das flächenmäßig größte Modell mit einer Fläche von 84 m² die Cheopspyramide von Gizeh, das imposante Denkmal der Völkerschlacht bei Leipzig aus Beuchaer Granit – Modellgewicht von 2,5 t, die seltene Kostbarkeit spätromanischer Baukunst – die Wartburg, thronet auf dem Wartberg, die Dresdener Frauenkirche besteht aus 22000 kleinen Sandsteinen und ist 3,72 Meter hoch, das höchste Modell in der Miniwelt ist der Berliner Fernsehturm, der eine Höhe von 14,60 Metern hat. Faszinierend ist die technische Modellwelt. Es gibt hier Modelle in Bewegung. Zum Beispiel: der Leuchtturm sendet Licht aus, am Dom zu Speyer läuten die Glocken, an der Frauenkirche erklingt Orgelmusik und noch viel mehr andere tolle Sachen.

Gleich neben der Miniwelt erlebten wir etwas Besonderes. Wir besuchten das deutschlandweit modernste, vollklimatisierte 360° Kino und Planetarium „Minikosmos“. In diesem Kleinplanetarium Sachsens erlebten wir in bequemen bewegbaren Stühlen eine Reise bis ans Ende des Universums. Anschließend folgte unsere Heimfahrt. Es ist schon eine geraume Zeit vergangen, seit wir die herrlichen Eindrücke genossen. So viel Schönes und Bewundernswertes an einem Tag kann man fast nicht wahrnehmen. Ich war aber überwältigt und werde mich an diese Reise mein ganzes noch übriges Leben erinnern.



Unsere Reisegruppe im „Minikosmos“

Weil das Daetz Museum mit seinen Herrlichkeiten, die Miniwelt und das Planetarium noch ziemlich jung ist, vermute ich, dass manche Leute es noch nicht als Reise- oder Ausflugsziel geplant haben. Ich hatte nämlich keine Ahnung davon gehabt und jetzt sitzen die Eindrücke ganz tief in mir. Ich möchte sie mit allen Bekannten teilen. Aber nicht nur teilen, ich empfehle jedem sich alles selbst anzuschauen. Die Miniwelt wird nicht nur den Erwachsenen gefallen, vor allem auch Kinder werden begeistert sein. Auf einem Teich kreuzen Schiffe auf der Nord- und Ostsee, verschiedene Züge fahren auf einer Gleisstrecke von 600 Metern durch den Park und der Airbus A 310 startet und landet am Flughafen München. Außerdem gibt es am Anfang des Rundganges einen Abenteuerspielplatz.

Für die herrliche Fahrt und die unvergesslichen Eindrücke danken wir Frau Marie Franke aus Grünau, dem Kulturverband Graslitz unter der Leitung von Herrn Dr. Petr Rojík und seiner Schwester Soňa Šimáková. Vor allem danken wir auch unserem Sponsor Herrn Hans Herrmann Breuer.

60 Jahre ARGE Göggingen

Text: Josef Grimm

Am 29. September feierte die Arbeitsgemeinschaft der Gögginger Vereine und Organisationen e.V. (ARGE Göggingen) mit einem festlichen Abend im Kurhaus Göggingen ihr 60jähriges Bestehen. Die Heimatgruppe „Glück auf“ Stadt und Landkreis Neudek gehörte 1957 zu den Gründungsmitgliedern.

Herbert Götz, seit 2004 Vorsitzender der ARGE, begrüßte über 220 geladene Gäste im Kurhaus, darunter Vertreter der Mitgliedsvereine und Organisationen, der Stadt Augsburg, die örtlichen Bundestags -und Landtagsabgeordneten, Stadträte und Altstadträte, Vertreter der Schulen und Kirchen, der örtlichen Geschäftswelt, Industrie und Banken, der sozialen Einrichtungen und der Presse. Er freute sich über die zahlreichen Besucher, die damit ihre Verbundenheit zur ARGE und ihre Anerkennung dokumentierten. Dr. Stefan Kiefer, Dritter Bürgermeister der Stadt Augsburg, überbrachte die Grüße von Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl, der aus Termingründen nicht kommen konnte. Dr. Kiefer nannte die Aktivitäten der ARGE und ihrer Mitglieder ein Feuerwerk bürgerschaftlichen Engagements. Dr. Heinz Münzenrieder hielt die Festrede in gewohnt kurzweiliger Art. Er war dazu prädestiniert, da er in der ehemaligen

Stadt Göggingen der Leiter des Hauptamtes bei Bürgermeister Karl Mögele war und nach der Eingliederung der Stadt Göggingen in die Stadt Augsburg als Stadtdirektor in der Augsburger Stadtverwaltung tätig war. Er ließ in seiner Rede die Geschichte der ARGE Revue passieren. Sie wurde am 5. April 1957 im damaligen Kurhauscafé, dem heutigen benachbarten „Hessingflügel“ von damals 17 Gögginger Vereinen gegründet. Heute ist sie auf 38 Vereine und Organisationen mit über 15000 Mitgliedern angewachsen. Sie war damals im ganzen bayerischen Schwaben auch die erste Arbeitsgemeinschaft kommunaler Vereine. Das Ziel der ARGE Göggingen war und ist es, gesellschaftliche Veranstaltungen in Göggingen zu organisieren, Kontakte zwischen den Vereinen und ihren Verantwortlichen zu stärken und die Mitglieder in ihrer Gesamtheit zu repräsentieren. Seit der Eingemeindung Göggingens im Jahr 1972 gilt es auch, die Verbindung des Stadtteiles Göggingen zur Stadtverwaltung Augsburg zu pflegen. Die 1952 gegründete Heimatgruppe „Glück auf“ Stadt und Landkreis Neudek, seit 2013 eingetragener Verein mit dem Namenszusatz „Freunde des Heimatmuseums Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg“, gehört zwar zu den



Adolf Pecher †, Gründungsvorsitzender der Heimatgruppe Glück auf

Foto Heimatmuseum

Die Handschrift der Neudeker im Gögginger Stadtrat ist deutlich erkennbar im Vertrag zur Eingliederung der Stadt Gögglingen in die Stadt Augsburg vom 29. Juni 1972. Dort ist den „Neudekern“ ein eigener Paragraph gewidmet: § 18 Patenschaft Gögglingen/Neudek. Die Stadt Augsburg verpflichtet sich zur Fortführung der bisherigen Patenschaft für die Stadt Neudek (Sudetenland) und unterstützt die Heimatgruppe „Glück auf“ Landkreis Neudek bei ihren turnusmäßigen Heimattreffen in der bisher üblichen Weise. Die Stadt Augsburg wird das Neudeker Ehrenmal betreuen und die „Neudeker Heimatstube“ erhalten.



ARGE Vorsitzender Herbert Götz am Mikrophon und Stellvertreter Joachim Wetzenbacher

Foto Helga Eberle

kleineren Mitgliedsvereinen, sie ist aber von Anfang an bei der ARGE dabei. Der damalige Vorsitzende der Heimatgruppe, Adolf Pecher †, vollzog den Beitritt zur ARGE. Bei der Vertreibung der Sudetendeutschen im Jahr 1946 kamen aus Neudek und Umgebung sechs Eisenbahnzüge mit 7200 Heimatvertriebenen in Augsburg an. Da die Stadt zerstört war, wurden sie auf die Gemeinden in der Umgebung verteilt. Die Mehrzahl von ihnen kam nach Gögglingen. Die „Neudeker“ integrierten sich kulturell und kommunalpolitisch rasch in die neue Heimat und schon ab 1948 stellten sie in Gögglingen drei Gemeinderäte. Von 1966 bis 1972 waren es sogar 5, darunter der heutige ARGE-Vorsitzende Herbert Götz und Erich Sandner †, der zugleich Zweiter Bürgermeister von Gögglingen, später dann Stadtrat von Augsburg war. Den Neudekern unter den Gögglinger Gemeinderäten ist es wesentlich zu verdanken, dass die damalige Marktgemeinde Gögglingen am 2. August 1954 die Patenschaft über die in Gögglingen angesiedelten Heimatvertriebenen aus der Stadt und dem Landkreis Neudek übernahm. Vor dem Gögglinger Friedhof konnte damals auch das Neudeker Mahnmal errichtet und einige Jahre später in der Jahn-Schule eine Neudeker Heimatstube eröffnet werden. Zahlreiche Neudeker Heimattreffen mit bis zu 7000 Teilnehmern fanden in Gögglingen statt. Zur Stadterhebung Gögglingens im Jahr 1969 stellte die Heimatgruppe „Glück auf“ einen Festwagen, und die mit ihr freundschaftlich verbundene Willishäuser Blaskapelle marschierte beim Festzug mit.

Die Stadt Augsburg kommt dieser Verpflichtung bis heute nach. Der Kontakt der Heimatgruppe zur Stadt Augsburg und ihrem jeweiligen Oberbürgermeister ist ausgezeichnet. Im Jahr 1984 konnte die Heimatgruppe die bisherige kleine Heimatstube in größere Räumlichkeiten in der städtischen Schubert-Schule verlegen und als „Heimatmuseum Stadt und Landkreis Neudek“ eröffnen. Für die Heimatgruppe ist es von besonderem Vorteil, dass ihr Zweiter Vorsitzender Herbert Götz zugleich der Vorsitzende der ARGE Gögglingen ist. So beteiligte sich die ARGE auf sein Zutun hin mit einem namhaften Geldbetrag bei der Renovierung des Heimatmuseums im Jahr 2015. Soweit zur Geschichte der ARGE Gögglingen und der mit ihr verbundenen Heimatgruppe „Glück auf“. Den Festabend im Gögglinger Kurhaus gestaltete musikalisch das Kolping Blasorchester Gögglingen, und Kinder und Jugendliche des Turnvereins Augsburg 1847 e.V. zeigten inmitten des Parktheaters ihr sportliches Können. Ein Höhepunkt in der Mitte der Veranstaltung war auch ein reichhaltiges Büfett, zu dem die ARGE die Gäste einlud. Alles in allem war es eine vollkommen gelungene Feier, und der Augsburger Stadtteil Gögglingen kann stolz auf seine ARGE und ihre Mitgliedsvereine und Organisationen sein.

Eine Fahrt zum Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender

Text: Gerda Hazuchová, Fotos: Soňa Šimánková, Dr. Petr Rojík

Am Freitag, den 27.10.2017, fuhren 13 Mitglieder des Kulturverbandes Graslitz in Begleitung von Frau Soňa Šimánková zu einer Stadtbesichtigung nach Marktredwitz, die hauptsächlich mit dem Besuch der AEK – Begegnung im Egerland - Kulturhaus Marktredwitz verbunden war. Was ist denn eigentlich der AEK?

Der AEK ist eine Vereinigung Egerländer Künstler, Wissenschaftler, Schriftsteller, Egerländer Nachkommen und Freunde der Egerländer und des Egerlandes, die sich um die Erhaltung, Fortführung und Gestaltung Egerländer Kultur bemühen.



Besichtigung des Egerländer Brunnens



Die Gestaltung von Insekten in der Sonderausstellung "Alte böhmische Marionetten" war sehr interessant.

Um 8.30 Uhr fuhr der Bus von der Haltestelle aus los in Richtung Marktredwitz. Im Bus wurden die Mitglieder zuerst auf das Herzlichste von Frau Šimánková begrüßt und auf den Ausflug eingestimmt. Dabei wurden auch

Grüße von Herrn Dr. Petr Rojík, Vorsitzenden des Kulturverbandes Graslitz an die Mitglieder überbracht. Herr Rojík, als einer der Vortragenden der AEK - Begegnung, war schon vor Ort. In Marktredwitz angekommen, stand als erstes der Besuch des Egerland Museums im Kulturhaus an. Dort wurden die Mitglieder von der Stadtführerin, Frau Irena Kařková begrüßt und durch das Museum, dem Zentrum der Heimat vertriebenen Egerländer, mit Museum, Kunstgalerie und Sonderausstellungen, geführt. Danach bewunderten die Mitglieder des Kulturverbandes den Egerlandbrunnen, der auf vier Ebenen eine Egerländer Bauernhochzeit darstellt. Gemeinsam gingen alle zum Mittagessen in ein italienisches Restaurant und nach einem gemütlichen Mittagessen weiter zu der katholischen Kirche St. Josef und dann zur evangelischen St. Bartholomäus Kirche.



Im Anschluss daran wieder zurück ins Kulturhaus, wo man interessiert dem Vortrag von Herrn Dr. Petr Rojík, über die Geologie des Erzgebirges und des Egerlandes zuhörte. Alle Anwesenden waren sehr erstaunt zu hören, wie viel Bodenschätze unser Land verbirgt und woraus es überhaupt besteht. Wie gewohnt, war der Vortrag nicht nur aufschlussreich, sondern auch humorvoll und fand bei allen Zuhörern großen Anklang. Gegen 17 Uhr ging es dann wieder zum Bus und auf den gemeinsamen Weg zurück nach Graslitz. Alles in allem war es ein interessanter Tag mit viel Spaß und Geschichte, für den alle Frau Šimánková und Herrn Petr Rojík, sowie der Stadtverwaltung Rotava sehr herzlich danken.

Der berühmte Tenor Jakub Pustina trat erneut in Graslitz auf

Text: Christa und Horst Gerber, Oloví (Bleistadt), Fotos: Ulrich Möckel



Vereinsvorsitzender Dr. Rojík (l.) und Übersetzerin Edith Vaňoučková (Mitte) begrüßen Jakub Pustina (r.)

Die Grundorganisation des Kulturverbandes Graslitz organisierte für seine Mitglieder und für die Bürger der Stadt Graslitz und der Umgebung wieder ein sehr schönes Konzert. Voller Erwartung trafen wir uns am 20. Oktober 2017 im Saal der Musikschule Graslitz.

Unser Vorsitzender, Herr Dr. Petr Rojík begrüßte die Künstler und das anwesende Publikum. Herrn Pustina über gab er zu Beginn ein Geschenk für seine neugeborene Tochter - handgemachte, gehäkelte Söckchen. Der Meister freute sich über das witzige Geschenk sehr.

Die Arien von Verdi, Wagner, Dvořák und Strauß gesungen von Herrn Pustina (Tenor) und seinen südkoreanischen Gästen Herrn Heeyun Choi (Bass) und Frau Ahyoung Kim (Sopran) beeindruckten uns sehr. Beide Gäste waren Sieger eines Internationalen Sängerwettbewerbs junger Künstler aus aller Welt. Dabei gewann Herr Heeyun Choi den 1. Preis und Frau Ahyoung Kim den 3. Preis. Dieses Projekt gründete Herr Pustina mit dem Ziel, junge Opernsänger bekannter zu machen und ihnen beim Start ihrer Gesangskarriere zu helfen. Für die



Der Bass Heeyun Choi begleitet von Marta Vašková



Jakub Pustina im Duett mit der Sopranistin Ahyoung Kim

musikalische Begleitung sorgte die hervorragende Pianistin Frau Marta Vašková. Sie ist Dozentin der Akademie für musische Künste in Brünn.

Herr Pustina erklärte auf interessante Weise jede einzelne Arie, die an dem Abend erklang, und unser Mitglied Frau Edith Vaňoučková übersetzte alles Gesprochene ins Deutsche.

Der frenetische Applaus machte deutlich, dass die Darbietungen der jungen Künstler dem kompetenten Publikum sehr gut gefielen. Als Dankeschön für das wunderbare Erlebnis überreichten die Mitglieder unserer GO den Künstlern Blumensträuße.

Zum Schluss folgte die Autogrammstunde und Verkauf von CDs.

Für diesen schönen Abend sind wir Frau Sonja Šimánková sehr dankbar, ebenso Frau Edith Vaňoučková für die tolle Übersetzung. Ein besonderer Dank für die finanzielle Unterstützung gebührt Herrn Hans Hermann Breuer.



Blumen für die Künstler nach einem tollen Konzert.

Herbstfest des Kulturverbands in Graslitz

Text: Margaretha Michel, Pegnitz Fotos: Soňa Šimánková, Dr. Petr Rojík

16. November 2017, Graslitz ist von Sonne durchflutet, das ist nicht typisch für den Spätherbst, aber umso angenehmer. Weitere Häuser sind renoviert und glänzen im Licht. Trotz einer Temperatur unter 0° C. riecht es fast nicht nach Braunkohleabgasen, was ebenfalls angenehm ist.



Es gibt ihn noch, den Graslitzer Frauenchor.



Das Katzenballett

Tellerchen mit einem Stück Strudel, Mineralwasser und Kaffee werden gereicht. Etwas später gibt es ein Stückchen Cremeschnitte und einen kleinen Krapfen, zur Halbzeit gefolgt von einem belegten Brot. Am Tresen kann man sich dann auch ein Glas Wein oder Bier holen.

Der Vorsitzende Dr. Petr Rojík begrüßt die Gäste und bemerkt: Als der Verband gegründet wurde hieß es: „Dies ist etwas für alte ‘babčí’ (= Mutterln). In 10 bis 15 Jahren sind alle weg und der Verband der Deutschen wird sich

Der Kulturverband trifft sich wieder im zentral gelegenen Kulturhaus. Geschätzt sind etwa 180 Personen anwesend. Für den Eintritt von 2 Euro bekommt man nicht nur 1 Glas Sekt zur Begrüßung. Am Tisch steht ein



Die Stimmung beim Herbstfest ist super - Polonaise durch den Saal.

auflösen. Schauen sie in den Saal, wie viele wir heute hier sind, mehr als damals. Und wie man sehen kann, kommen auch Jüngere nach.

Reizend ist die Tanzgruppe der Kätzchen. Kinder im Alter von 3-5 gekleidet als Kätzchen, hüpfen gekonnt über die Bühne. Auch wenn das ein oder andere Kleine nicht immer mit der Koordination zurechtkommt. Dafür zeigen ältere Jugendliche sehr präzise, verschiedene Tänze. Aus Klingenthal tritt ein Mundharmonikerkonzert auf. Mehrere Gruppen der Graslitzer Musikschule

demonstrieren ihr hohes Können. Petr Rojik und Vera Smržová erfreuen mit zwei Liedern von Lehar.

Mit fortschreitender Zeit steigt die Stimmung. Zuerst beginnen im Eingangsbereich einige zu tanzen. Dann wird auch der freie Raum zwischen den Tischen genutzt. Es sind Pärchen, manchmal aber auch 2 Frauen, oder es drehen sich gleich drei Personen. Schließlich ließ sich das Publikum von den jungen Teilnehmern gar zu einer Polonaise mitnehmen.

Bevor das Trio Klingenthal, bestehend aus Yvonne Deglau, Bernd Zabel und Jan Niklas Meyer, den Saal mit Chansons nach Frankreich entführen durfte, und mit Verve im Gesang und klanglichem Können überzeugen konnte, sprach Sonja Šimánková allen Teilnehmern und Unterstützern, diesmal waren das der Karlsbader Bezirk und das Bundesministerium des Inneren, ihren Dank aus und wünschte allen Mitgliedern und Gästen eine frohe Advents- und Weihnachtszeit.

Auf jeden Fall kann man sehen, dass Deutsche und Tschechen gemeinsam feiern, mit der Musik schunkeln und tanzen können. Dr. Petr Rojík wurde vom Bürgermeister Roman Kotilínek als Brückenbauer ausgezeichnet. Man kann aber sagen der Kulturverband Graslitz ist eine Brücke mit Pfeilern in Böhmen, Sachsen und Bayern. Einer der maßgeblichen Pfeiler dieser Freundschaften ist natürlich Dekan Peter Fořt, Pfarrer von Graslitz.

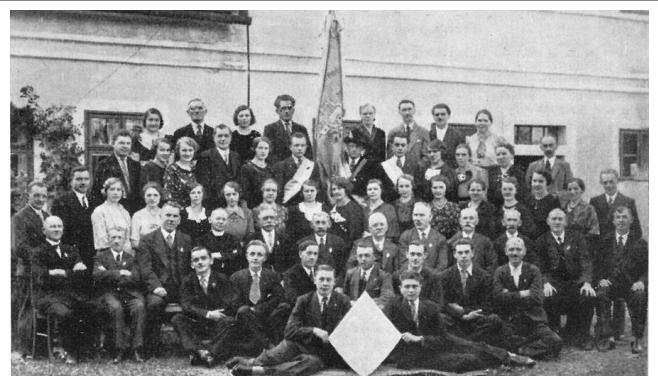
Wertvolle Neuzugänge im Heimatmuseum Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg – Göggingen

Text und Fotos (2): Josef Grimm

Obwohl seit der Vertreibung aus unserer Heimat schon 71 Jahre vergangen sind, kommen immer noch wertvolle Gegenstände aus der Heimat in unser Museum. Den Spendern, die die Gegenstände bisher im Familienbesitz bewahrt hatten und sie nun unserem Heimatmuseum anvertraut haben, gebührt unser herzlicher Dank.

Fahne von 1930 des Gesangsvereins Liederkranz in Schönlind.

Im Jahr 1930 stiftete die Schönlinderin Anna Künl dem Gesangsverein Liederkranz von Schönlind eine Vereinsfahne. Davon kündet die Fahne und der Eintrag auf den obligatorischen Fahnenbändern: „1930 Fahnenpatin Anna Kühl, und auf dem zweiten Fahnenband 10.8. Dem Sängerbund Liederkranz



Gesangverein Liederkranz



Fahne des Gesangvereins Liederkranz aus Schönlind

Schönlind“. Im Heimatmuseum Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg-Göggingen haben wir ein Foto von diesem Gesangsverein, datiert auf 1932, auf dem man bei genauem Hinsehen in der Mitte diese Vereinsfahne erkennen kann. Letztes Jahr brachte uns eine Delegation der Familie Johann Schlosser aus Schwandorf bei Regensburg, mit Familienwurzeln in Schönlind, die Originalfahne mit beiden Fahnenbändern ins Neudeker Heimatmuseum in Augsburg-Göggingen. Die Großmutter der Familie hat die Fahne nach Deutschland mitgebracht, wo sie sich bis zum Jahr 2016 im Familienbesitz befand. Die Vorderseite ist abgebildet. Die Rückseite der Fahne ist weiß und sie trägt die Aufschrift: „Im Herzens eins, im Liede gleich. Grüß Gott. Wir grüßen Euch“

Die Schönlinder Vereinsfahne nimmt zusammen mit der schon vorhandenen Fahne des bürgerlichen Schützenkorps Neudek im Museum einen Ehrenplatz ein.

Dokumentenfund im Dachboden in Neudek

Das tschechische Ehepaar Miloš und Daniela Žáček verließ nach der Besetzung der ČSSR durch die Truppen des damaligen Warschauer Paktes im Jahr 1968 seine Heimat und kam nach Deutschland. Heute sind die Zaceks deutsche Staatsbürger.

Nach der samtenen Revolution in der damaligen ČSSR (in Deutschland „Wende“ genannt) kauften sie in Neudek/Nejdek ein Haus in der Parallelstraße 598 (tschechisch Nad Tratí 598). Im Dachboden fanden sie Alben und Urkunden der früheren deutschen Besitzer. Sie wollten sie den Nachfahren der früheren Bewohner übergeben. In dieser Sache haben wir in früheren Neudeker Heimatbriefen berichtet.

Leider fanden sich keine Nachfahren. Unter den aufgefundenen Urkunden befand sich eine Treueurkunde vom 30.9.1928 für Sophie Franz für 25-jährige Betriebszugehörigkeit zur NWK (Neudeker Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei). Im September überbrachte das Ehepaar Zacek diese Urkunde als Geschenk eingerahmt ins Neudeker Heimatmuseum.



Übergabe der Urkunde, links Josef Grimm, rechts Daniela Žáček

Foto: Miloš Žáček

Kirchenrenovierung in Schönlind kostet 12,7 Mio. Kronen. Um in das Förderprogramm aufgenommen zu werden, fehlen noch rund 9000 Euro

von Reinhold Erlbeck

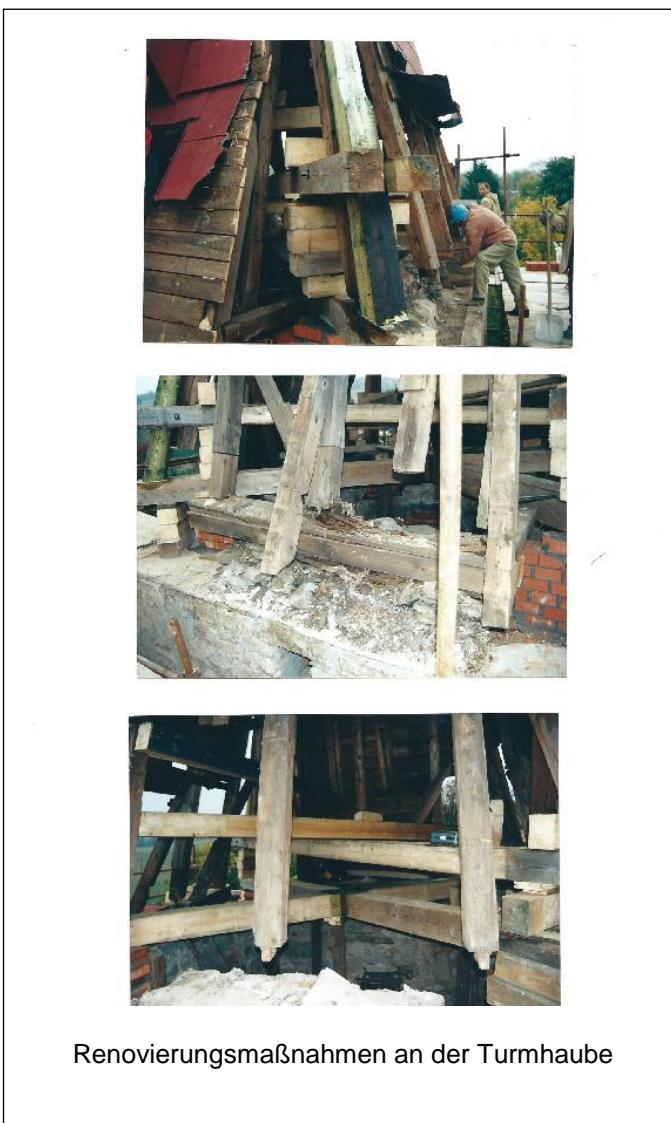
Schönlind: Wie mir Dechant Fořt, Graslitz mitteilte, wurde das Dachgebälk des Turmes der Kirche in Schönlind schon vor geraumer Zeit restauriert. Von außen sieht man diese Maßnahme nicht.

Es bleibt demnach nur die Renovierung der Kirche und der Fassaden selbst. Das ist mit 12.700.000 Kronen veranschlagt. Der bisher immer genannte Wert beinhaltete die 21 % Mehrwertsteuer nicht!

Um in das Programm „Architektonische Rettung des Erbes“ mit einer Garantie von 90% der Finanzierung aufgenommen zu werden, muss die Pfarrgemeinde 10 % der veranschlagten Summe, das sind 1.270.000 Kronen aufbringen. Durch Spenden, u.a. von Landsleuten aus Schönlind und Umgebung und eine Förderung durch die Sudetendeutsche Stiftung, stehen bisher 945.000 Kronen zur Verfügung. Es fehlen derzeit also 325.000 Kronen. Noch für 2017 hat ein Film-Stab 60.000 Kronen als Spende zugesagt. Bei einem Kurs von 1: 26,3 fehlen dann noch insgesamt 10.076 Euro. Pfarrer Fořt will sich weiter um die Unterstützung der Gemeinde Schindelwald, zu der Schönlind gehört, und des Bistums Pilsen bemühen.

Mit diesen konkreten Zahlen vor Augen unterstütze ich die Bemühungen von Dechant Fořt gerne weiter und hoffe mit allen Spendern auf einen Maßnahmenbeginn im Frühjahr 2018. Dann kann eine Gesamtsanierung in Angriff genommen werden. Ursprünglich ging ich ja davon aus, dass mit den Spenden aus Deutschland als erste Maßnahme die ohnehin notwendige Dachsanierung durchgeführt wird. Inzwischen konnte ich bisher nochmals 1.100 Euro Spenden einwerben. Es fehlen also „nur“ noch 8.976 Euro.

Ich danke allen, die durch Ihre Spenden schon jetzt dazu beigetragen haben, die Renovierung in greifbare Nähe zu rücken. Ich werde mich selbst weiterhin um Förderungen aus Programmen bemühen. Gleichzeitig rufe ich im Interesse unserer Sache nochmals zu Spenden auf.



Renovierungsmaßnahmen an der Turmhaube



Über die Sudetendeutsche Stiftung wird dieses Vorhaben unterstützt. Spenden sind möglich auf das Konto: Sudetendeutsche Stiftung, Postgiroamt München, SWIFT (BIC) PBNKDEFF, IBAN: DE96 7001 0080 0000 9188 00, Verwendungszweck: Schönlind. Bitte Adresse angeben: Spender erhalten von der Stiftung eine Spendenquittung für das Finanzamt.

REkonstrukce a sanace historických barok
Ing. Tomáš Kostohryz – Projektový ateliér

Změna statického zajištění krovu věže kostela
sv. Josefa v Krásné Lípě, okr. Sokolov

(zdroj: PZO – průvodce projekt)

Rekonstrukce a sanace historických barok
Ing. Tomáš Kostohryz – Projektový ateliér
Sámanov 14, 208 08 Plzeň
E-mail: rekonstrukce@seznam.cz tel: 059 27 80 22
<http://www.rekonstrukce.cz> mobil: 0706/801 599

Orkan „Herwart“ und die Folgen in Tschechien

Text und Fotos: Ulrich Möckel

Stürme gehören zu den normalen Wettererscheinungen des Herbstes. Wenn sie jedoch so heftig werden, wie „Herwart“ in den Vormittagsstunden des 29. Oktobers, spricht man von einem Orkan und dieser besagte hatte es in sich. Die gemessenen Spitzengeschwindigkeiten auf dem Fichtelberg betrugen um 6 Uhr 137 km/h, um 7 Uhr 176 km/h, um 8 Uhr 169 km/h, um 9 Uhr 150 km/h und um 10 Uhr wieder 137 km/h. In Prag wurden 118 km/h, in Ústí n.L. 130 km/h und auf der Schneekoppe 180 km/h als Höchstgeschwindigkeit gemessen. Somit ist es nicht verwunderlich, dass Straßen- und Schienenverbindungen durch Bäume versperrt waren und Stromleitungen durch Windbrüche und Windwürfe in den Wäldern unterbrochen wurden. Am schlimmsten erwischte es den Kreis Karlsbad und die Böhmischt-Mährische Höhe in Tschechien. Während am Sonntag noch über 500.000 Haushalte ohne Strom waren, sank diese Zahl am Montag auf 80.000 Haushalte, die meist in den entlegenen Gebirgsdörfern zu



Zerstörte Waldfläche bei Pstruží/Salmthal



Niedergemähte Waldfläche am Olovění vrch/Bleiberg

finden waren, wohin auch die Straßen oft erst am Montag oder gar Dienstag passierbar waren. Die Feuerwehren des Landes hatten mehr als 7000 Einsätze zu verzeichnen. Die Schäden an Gebäuden, wobei es hier meist die Dächer betraf, und an den Fahrzeugen durch umgestürzte Bäume oder herabfallende Äste werden auf über 10 Millionen Euro geschätzt und 4 Menschen verloren durch diesen Orkan in Tschechien ihr Leben. Während die Schäden an Gebäuden, Straßen und Stromleitungen zum Teil schon wieder behoben sind, hat das Staatsforstunternehmen Lesy ČR erst mit der Schadenserhebung und ersten Aufräumarbeiten begonnen. Geschätzt wird, dass dem Orkan 1,4 Millionen Kubikmeter Holz zum Opfer fielen. Dieses Holz muss schnellstens aufgeräumt werden, um den Forstschädlings im kommenden Jahr keine Brutstätten zu bieten. Moderne Holzerntemaschinen erleichtern hierbei die sehr gefährliche Arbeit enorm.

Während nahezu in allen Wäldern auf dem Erzgebirgskamm flächendeckend einzelne Bäume, meist Fichten, entwurzelt oder gebrochen wurden, gibt es auch Bereiche, auf denen sich kein einziger Baum halten konnte und die jetzt wie abgemäht aussehen. Solche Flächen befinden sich unter anderem bei Horní Blatná/Bergstadt Platten und Pstruží/Salmthal. Auch der Klettergarten auf dem 1028 m hohen Plešivec/Plessberg wurde stark beschädigt. Besonders hart hat es das Skigebiet am 802 m hohen Olovění vrch/Bleiberg bei Bublava/Schwaderbach getroffen. Hier wurde der Sessellift, welcher aus dem Silberbachtal zum Gipfel führt im oberen Bereich völlig zerstört. Zum Glück wurden andere Lifte dieses Gebietes weniger in Mitleidenschaft gezogen, sodass ein vermutlich eingeschränktes Skivergnügen doch möglich sein wird.

Auch wenn die Forststraßen in den nächsten Wochen wieder vom Windbruch beräumt sein werden, so ist auch weiterhin eine gesunde Portion Aufmerksamkeit und Umsicht in den Waldgebieten des Erzgebirges geboten.



Umgeknickter Stützmast des Sesselliftes am Olovění vrch/Bleiberg

Ergänzung zu Grundstein für neue Kapelle in Maria Sorg aus Grenzgänger Nr. 66

Der „Verein der Freunde und Förderer des Böhmischen Erzgebirges e.V.“ wird sich an den Kosten der neuen Kapelle im Wallfahrtsort Maria Sorg mit 500 Euro beteiligen. Die Stadtverwaltung von St. Joachimsthal hat das Angebot des Vereins dankend angenommen.

Unser 2010 gegründeter Verein hat zur Bewahrung des kulturellen Erbes im Böhmischen Erzgebirge bereits zahlreiche Vorhaben verwirklicht bzw. sich an diversen

Maßnahmen in Kupferberg, Bärringen und Schönlind finanziell beteiligt. Dafür wurden bisher rund 12.000 Euro aus Spenden bereitgestellt. Weitere Vorhaben bzw. Kostenbeteiligungen werden zurzeit in Zusammenarbeit mit den örtlichen Behörden bzw. mit Aktivisten an Ort und Stelle in Abertham, Bärringen, Frühbuß, Neugeschrei und Trunksaifen-Hochhofen angedacht bzw. vorbereitet.

Dr. Ádám Sonnevend/Vorsitzender

Randnotizen aus Tschechien

Mehrheit der Tschechen für Ausbau des umstrittenen AKWs Temelín

Eine Mehrheit der Tschechen hat sich in einer neuen Umfrage für einen weiteren Ausbau der Kernenergie ausgesprochen. Insgesamt befürworteten 59 Prozent der mehr als 1000 Befragten eine Erweiterung des in den Nachbarländern umstrittenen Atommeilers Temelín in Südböhmen. Das berichtete das Tschechische Fernsehen am Donnerstag. Dagegen waren 35 Prozent.

Temelín ist nur rund 60 Kilometer von den Grenzen zu Bayern und Österreich entfernt. Für die meisten Tschechen ist die Kernenergie zugleich nicht mehr die einzige Zukunftsoption. Ganze 80 Prozent sprachen sich für einen Ausbau alternativer Energiequellen aus. (Radio Prag [RP] 29.9.2017)

Tschechen leben kürzer als Westeuropäer

Die durchschnittliche Lebenserwartung in Tschechien steigt. Seit dem Jahr 2000 hat sie sich bei Männern um 4,5 Jahre auf 76,2 Jahre erhöht und bei Frauen um fast 4 Jahre auf 82,1 Jahre.

Trotzdem leben Tschechinnen und Tschechen einige Jahre kürzer als die Menschen in West-, Süd- und Nordeuropa. Eine Lebenserwartung wie derzeit in den reichereren EU-Staaten könnte hierzulande laut Schätzungen erst Anfang der 2030er Jahre erreicht werden. Die Daten stammen aus einem internationalen Vergleich und vom Tschechischen Statistikamt. (RP 29.9.2017)

Umfrage: Tschechen zufrieden mit Lebensstandard, aber Ängste vor Immigranten

Insgesamt 56 Prozent der Tschechen sind zufrieden mit ihrem Lebensstandard. Dies hat eine repräsentative Umfrage der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) ergeben. Zugleich erwartet gut die Hälfte der Menschen hierzulande (52 Prozent) in den kommenden zwölf Monaten eine Verbesserung ihrer finanziellen Lage. Dies ist ein guter Wert im Vergleich zu weiteren ostmitteleuropäischen Ländern (Polen: 38 Prozent, Ungarn: 34 Prozent). Nur neun Prozent der Tschechen sagten, sie erwarteten eine schlechtere finanzielle Lage. Befürchtungen hegen die Bürger Tschechiens jedoch wegen der Immigration von Ländern außerhalb Europas. 19 Prozent äußerten sich in diesem Sinn. Das ist ein deutlich höherer Wert als durchschnittlich in anderen mittelosteuropäischen Ländern (sechs Prozent). (RP 30.9.2017)

Bevölkerung Tschechiens wächst

In den vergangenen fünf Jahren ist die tschechische Bevölkerung um 73.400 Menschen gewachsen. Dies geht aus aktuellen Zahlen des Statistikamtes hervor, die am Dienstag veröffentlicht wurden. Insgesamt leben in Tschechien derzeit knapp 10,6 Millionen Menschen. Die Demoskopen führen den Anstieg dabei vor allem auf die Migration zurück, hauptsächlich aus der Slowakei und der Ukraine. Im Gegensatz zu anderen neuen EU-Ländern bleibt der Auszug aus Tschechien marginal, seit

2012 haben offiziell nur 6300 Tschechen das Land verlassen. (RP 3.10.2017)

Forbes: Kellner weiter reichster Tscheche, Babiš auf Platz zwei

Der Unternehmer Petr Kellner ist weiter reichster Mann in Tschechien, Ano-Parteichef Andrej Babiš bleibt auf Platz zwei. Dies geht aus der neuen Liste des Magazins Forbes hervor. Kellner ist Chef der Investment-Gruppe PPF und verfügt über ein Vermögen von 310 Milliarden Kronen (knapp 12 Milliarden Euro). Babiš kommt auf 88 Milliarden Kronen (3,4 Milliarden Euro). Beider Vermögen ist im Vergleich zum vergangenen Jahr gewachsen.

Forbes hat für Tschechien die 70 reichsten Menschen aufgelistet. Unter ihnen sind elf Neulinge. Das Gesamtvermögen dieser Leute liegt bei 1.039 Billionen Kronen (fast 40 Milliarden Euro). (RP 5.10.2017)

Analysten: Boom im tschechischen Einzelhandel hält an

Der Boom im tschechischen Einzelhandel wird voraussichtlich auch für den Rest des Jahres anhalten. Das starke Wirtschaftswachstum verknüpft mit der rekordverdächtig niedrigen Arbeitslosigkeit und den schnell wachsenden Löhnen werde das großzügige Konsumverhalten der Verbraucher weiter anheizen, behaupten führende Analysten.

Der Anstieg der Umsätze im Einzelhandel ist in Tschechien deutlich höher als in der Mehrzahl der anderen EU-Länder. Im August lag er (ohne Autos) bei 4,8 Prozent im Vergleich zu den Umsätzen im selben Monat des Vorjahrs. Die relativ hohen Zuwächse bei den Einkommen der Verbraucher nutzte eine Reihe von Verkäufern zu Preisteuerungen. Im August erhöhten sich am meisten die Preise für Lebensmittel einschließlich Butter, zudem von Kraftstoff und pharmazeutischen Waren. (RP 7.10.2017)

Umfrage: Tschechen sehen Bücher als beste Informationenquelle an

Als die beste Quelle, um wissenswerte und vertrauenswürdige Informationen zu erlangen, sehen die Tschechen Bücher an. Demgegenüber trauen sie den Berichten in Fernsehen und Rundfunk am wenigsten. Rund zwei Drittel der Tschechen suchen vor allem Informationen, die unterhaltend sind. Für ihre persönliche Entwicklung und Bildung nutzen 45 Prozent der Befragten die Auswahl von Büchern oder Fernsehsendungen oder das Surfen im Internet. Das geht aus den Ergebnissen einer Umfrage der Meinungsforschungsgesellschaft Stem/Mark hervor, die vom Verlagshaus Grada in Auftrag gegeben wurde.

Büchern als Informationsquelle vertrauen 93 Prozent der Tschechen. Demgegenüber glauben an eine seriöse Berichterstattung im Fernsehen und Radio nur 52 beziehungsweise 55 Prozent. Das Internet wird von 85 Prozent der Befragten als vertrauenswürdig angesehen, 90 Prozent stützen sich auf Schulungen oder Workshops, und 83 Prozent auf interaktive Bildungskurse. (RP 8.10.2017)

Arbeitslosigkeit in Tschechien auf 3,8 Prozent gesunken

Die Arbeitslosigkeit in Tschechien ist weiter gesunken. Im September lag die Arbeitslosenquote bei 3,8 Prozent. Das ist um zwei Prozentpunkte weniger als im August. Im Jahresvergleich ist die Quote sogar um 1,4 Prozent

geschrumpft, gab das Tschechische Statistikamt (ČSÚ) am Montag bekannt.

Im September waren 285.000 Menschen ohne Arbeit gemeldet. Das ist die niedrigste Zahl an Erwerbslosen seit Mai 1998. Mit 2,7 Prozent gewohnt niedrig war die Arbeitslosenquote in Prag. Doch es gab diesmal zwei Regionen, wo sie noch geringer war: Im Kreis Plzeň / Pilsen lag sie bei 2,5 Prozent und im Kreis Pardubice bei 2,6 Prozent. Die höchste Arbeitslosigkeit wurde dagegen im Mährisch-Schlesischen Kreis und im Kreis Ústí nad Labem / Aussig registriert. Hier wurden Quoten von 5,9 beziehungsweise 5,8 Prozent verzeichnet. (RP 9.10.2017)

Greenpeace: Staat erhält nur Bruchteil der Einnahmen aus Lithium-Handel

Die Umweltorganisation Greenpeace warnt, dass der tschechische Staat nur einen Bruchteil des Marktpreises (0,66 Prozent) für Lithium einnehmen wird. Energiefachmann Jan Rovenský verwies am Mittwoch auf eine Verordnung aus dem vergangenen Jahr, die die Höhe der Gebühren für die Schürfrechte von Bodenschätzchen hierzulande bestimmt. Demnach werden die Gebühren nach dem reinen Metallgehalt berechnet. Laut Rovenský wird auf den Weltmärkten aber mit Lithium-Legierungen gehandelt.

Seit vergangener Woche streiten die tschechischen Politiker über ein Memorandum, das Industrieminister Jiří Havlíček (Sozialdemokraten) unterzeichnet hat. Dies gewährt einer australischen Firma das Recht, die Lithium-Vorkommen in Nordböhmen zu erschließen und eventuell zu fördern. Die Kommunisten und die Partei Ano wollen dieses Recht aber lieber einem tschechischen Staatsbetrieb einräumen. (RP 11.10.2017)

Arnika-Ranking: Spolana und Kraftwerke größte Umweltsünder in Tschechien

Die Chemiefabrik Spolana im mittelböhmischen Neratovice und die Nordböhmischen Kraftwerke sind die größten Umweltsünder in Tschechien. Das behauptet die Umweltorganisation Arnika, die am Mittwoch ihr aktuelles Ranking zur Umweltverschmutzung im Land veröffentlichte. Daraus geht hervor, dass Spolana bereits das dritte Jahr in Folge die meisten Krebs verursachenden Substanzen an die Atmosphäre abgibt. Und das, obwohl die Chemiefabrik ihre Emissionen mittlerweile erheblich gesenkt habe. Die größte Verschlechterung bei den Emissionswerten hat dagegen das Unternehmen ACO Industries vorzuweisen. Bei der Aufstellung der Rangliste greift Arnika auf Daten des Integrierten Immissionsschutzregisters zurück. (RP 11.10.2017)

Olmütz hat nach fast 30 Jahren neue Weihbischöfe

Zwei neue Weihbischöfe wurden am Samstag in der Kathedrale des heiligen Wenzel in Olomouc / Olmütz geweiht. Antonín Balser und Josef Nuzík wurden im Juli von Papst Franziskus ernannt. Hauptkonsekrator der Weihe war der Olmützer Erzbischof Jan Graubner. An dem feierlichen Gottesdienst nahmen etwa 2000 Gläubige sowie Bischöfe aus Tschechien, der Slowakei, Polen und Deutschland teil.

Eine Bischofsweihe fand in Olmütz zuletzt 1990 statt. Damals wurde der jetzige Erzbischof von Olmütz Jan Graubner sowie Weihbischof Josef Hrdlička geweiht. Graubner wurde 1992 zum Erzbischof befördert, Hrdlička erreichte im Februar dieses Jahres das Alter von 75 Jahren und wurde des Amtes nach dem Kirchenrecht enthoben.

Ein Weihbischof beziehungsweise Auxiliarbischof ist dem Weihegrad nach ein Bischof. Er leitet jedoch keine Diözese, sondern ist einem Diözesanbischof als Helfer bei den bischöflichen Funktionen zugeordnet. (RP 14.10.2017)

Burgen und Schlösser: Mehr als fünf Millionen Besucher bis Ende September

In diesem Jahr haben bis Ende September 5.167.000 Menschen die Burgen und Schlösser besucht, die vom staatlichen Denkmalschutzamt verwaltet werden. Dies teilte die Leiterin des Amtes Naděžda Goryczková am Montag mit. Zum zweiten Mal in der Folge stieg die Besucherzahl auf mehr als fünf Millionen.

Die meisten Besucher besichtigten die Baudenkmäler in der Zeit vom Mai bis September. Im Juli und August besuchten mehr als 2,6 Millionen Menschen die Sehenswürdigkeiten. Das war um 300.000 mehr als im Vorjahr. Zu den meist besuchten Residenzen gehören Lednice / Eisgrub und Český Krumlov / Krumau. (RP 16.10.2017)

Werke der tschechischen Nationalgalerie werden in Dresden ausgestellt

Die tschechische Nationalgalerie wird einen Teil ihrer Kunstsammlungen aus dem Prager Messepalast nach Dresden ausleihen. In den Staatlichen Kunstsammlungen der Elbestadt (SKD) sind die Werke in der Zeit zu sehen, wenn der Messepalast saniert wird. Die Sanierung des Prager Ausstellungshauses ist für die Jahre 2020 bis 2023 vorgesehen. Dies teilte der Direktor der Nationalgalerie, Jiří Fajt, mit. Zudem stehe sein Haus in Verhandlungen mit weiteren europäischen Museen und Galerien, in denen Werke aus Prag zur genannten Zeit ausgestellt werden sollen, ergänzte Fajt. (RP 19.10.2017)

Tschechischer Pass bei Passport-Index auf Platz acht
Bei der Rangliste der wertvollsten Pässe der Welt, findet sich das tschechische Reisedokument in diesem Jahr auf Platz acht. Mit ihm kann man demnach in 152 Länder der Erde ohne Visum einreisen.

An erster Stelle der Rangliste, die von der Beratungsgesellschaft Arton Capital erstellt wurde, ist Singapur. Der südostasiatische Stadtstaat hat damit Deutschland vom letztjährigen Spitzenplatz verdrängt. Schlusslichter sind nach wie vor Syrien und Afghanistan. (RP 26.10.2017)

Tschechien verdoppelt Fördergelder für Entwicklung autonomen Fahrens

Der tschechische Staat will autonomes Fahren künftig stärker unterstützen. In diesem Jahr hatte der Staatliche Verkehrsinfrastrukturfonds (SFDI) insgesamt 1,4 Milliarden Kronen (ca. 55 Millionen Euro) für die Vorbereitungen zum Einstieg in diese Technologie veranschlagt. 2018 erhöht sich das Budget fast auf das Doppelte. 2,6 Milliarden Kronen (mehr als 100 Millionen Euro) seien eingeplant, sagte der Direktor des Fonds, Zbyněk Hořelica, am Donnerstag.

Vorrangig soll das Geld für die Entwicklung der sogenannten C-Roads verwendet werden. Bei diesem Projekt sollen wichtige Verkehrsinformationen in Zukunft auf Autobahnabschnitten direkt an die Fahrzeuge vermittelt werden. Weitere Teile des Budgets sollen in die Modernisierung von Telematik-Systemen fließen, durch die Kraftfahrer vor Staus und anderen

Verkehrsbehinderungen gewarnt werden. (RP 27.10.2017)

Kreise fordern mehr Geld für die Ausbesserung von Landstraßen

Die tschechischen Kreis-Hauptleute fordern mehr Geld für die Ausbesserung von Landstraße. 2018 sollten ihren Vorstellungen nach vier Milliarden Kronen (über 150 Millionen Euro) zusätzlich bereitgehalten werden. In der Begründung hieß es, die Landstraßen zweiter und dritter Klasse seien seit langem unterfinanziert. Zudem dürfte es in nächster Zeit nicht mehr so einfach sein, an europäische Fördergelder zu gelangen.

In den Jahren 2015 bis 2017 haben die tschechischen Kreise insgesamt elf Milliarden Kronen (über 420 Millionen Euro) für die Ausbesserung von Landstraßen erhalten. (RP 28.10.2017)

Forschung: Nur ein Drittel der Tschechen hat slawische Wurzeln

Die Tschechen sind ihrer Herkunft nach sehr bunt. Nur etwa 35 Prozent haben slawische Wurzeln. Dies ist das Ergebnis einer Untersuchung von Wissenschaftlern der Masaryk-Universität in Brno / Brünn. Sie haben sowohl die DNA von 2000 Probanden untersucht, als auch genealogische Nachforschungen betrieben.

Demnach hat ein Drittel der Tschechen germanisch-keltische Wurzeln und etwa zehn Prozent stammt von den Wikingern ab. Weitere Menschen hierzulande sind jüdischer Abkunft oder auch aus Südeuropa sowie Sibirien. Zu Letzteren gehören überraschenderweise Tschechen, deren Familien bereits seit vielen Jahrhunderten im Land leben. (RP 29.10.2017)

Oberstaatsanwältin Bradáčová erneut mächtigste Frau Tschechiens

Die Prager Oberstaatsanwältin Lenka Bradáčová bleibt die einflussreichste Frau Tschechiens. Das geht aus einer Umfrage des tschechischen Forbes-Magazins hervor. Die Juristin steht zum fünften Mal in Folge an der Spitze des Ranking. Der Grund seien ihr Engagement und Mut bei der Aufdeckung des Filzes zwischen Politik und Wirtschaft, hieß es.

Auch bei den weiteren Frauen mit dem größten Einfluss kam es kaum zu Änderungen. Auf Bradáčová folgt die tschechische EU-Kommissarin für Justiz, Verbraucherschutz und Gleichstellung, Věra Jourová (Ano). Auf den dritten Platz kommt die Finanzdirektorin der PPF-Gruppe, Kateřina Jirásková. Der einzige neue Name in der Top Ten ist die tschechische Botschafterin bei der Uno, Marie Chatardová, auf Platz vier. (RP 2.11.2017)

Allerheiligen-Kirche in Česká Lípa hat nach 75 Jahren wieder eine Glocke

Die Allerheiligen-Basilika in der nordböhmischen Stadt Česká Lípa / Böhmisches Leipa hat nach 75 Jahren wieder eine Glocke. Diese stammt von 1521 und wiegt 702 Kilo. Der Dekan der Pfarrei Viliam Matějka erklärte, die Glocke werde immer am Sonntag vor dem Gottesdienst läuten.

Die Allerheiligen-Basilika wurde Anfang des 17. Jahrhunderts als Kirche des Augustinerklosters erbaut. Während des Ersten Weltkriegs wurden deren drei Glocken beschlagnahmt. Sie wurden 1924 wieder in der Kirche installiert. 1942 wurden die Glocken jedoch erneut beschlagnahmt. Die Pfarrei in Česká Lípa bekam nun eine nicht genutzte Glocke als Geschenk von den Gläubigen

aus Mittelböhmen. Die Glocke stammt aus der St.-Michael-Kirche in Michalovice bei Mladá Boleslav / Jungbunzlau. 2012 wurde sie in die Kreuzkirche in Bělá pod Bezdězem gebracht, sie passte jedoch nicht zu den anderen dortigen Glocken und wurde seitdem im Vorzimmer der Kirche aufbewahrt. (RP 5.11.2017)

Paradise Papers: Tschechien entgehen Milliarden an Steuereinnahmen

Mindestens 5,8 Milliarden Euro tschechischer Steuergelder sind bisher in Steueroasen versickert. Dies geht aus einer Analyse der sogenannten Paradise Papers durch die Süddeutsche Zeitung hervor, wie tschechische Medien berichteten. Die Summe ist im europäischen Vergleich relativ klein, beispielsweise Deutschland hat durch Steuerschlupflöcher rund 32 Milliarden Euro verloren.

Das Durchsickern der sogenannten Paradise Papers hat am Wochenende das Thema Steueroasen wieder auf die Tagesordnung gebracht. Namen von tschechischen Unternehmern und Politikern, die ihr Geld in Niedrigsteuerparadiesen parken, sind bisher jedoch nicht bekannt. (RP 7.11.2017)

Arbeitslosigkeit sinkt weiter in Tschechien

Mit 3,6 Prozent erreichte die Arbeitslosigkeit in Tschechien im Oktober den niedrigsten Stand seit 20 Jahren. Im September waren noch 3,8 Prozent der erwerbsfähigen Tschechen ohne Beschäftigung. Dies geht aus den Statistiken hervor, die das Arbeitsamt am Mittwoch veröffentlichte.

Die niedrigste Arbeitslosenquote konnte mit 2,3 Prozent erneut der Kreis Pilzen vorweisen, die höchste wiederum der Kreis Mährisch-Schlesien mit 5,6 Prozent.

Das Arbeitsamt führt den Tiefstand bei der Erwerbslosigkeit vor allem auf den Boom im Tourismus zurück sowie die konjunkturell gute Sommersaison. (RP 8.11.2017)

Präsident Zeman stößt bei Besuch in Lipník auch auf Protest

Zum Auftakt seines dreitägigen Besuchs im Kreis Olomouc / Olmütz ist Präsident Miloš Zeman am Mittwoch nicht nur mit Beifall empfangen worden. In Lipník nad Bečvou zeigten ihm Dutzende Demonstranten symbolisch die Rote Karte. Auf dem Marktplatz der Stadt wurde Zeman mit dem ehemaligen Dissidenten Tomáš Hradík konfrontiert.

Aus Protest gegen Zemans erneute Präsidentschaftskandidatur ist Hradík vor acht Tagen in einen Hungerstreik getreten. In einem offenen Brief hatte Hradík zuvor kundgetan, dass er von Zemans Präsidentschaft tief enttäuscht sei und er ihn deshalb ersuche, sich kein zweites Mal zur Wahl zu stellen. Zeman, der für seine Bewerbung die Unterschriften von mehr als 113.000 Bürgern gesammelt hat, hielt ihm entgegen, dass allein schon diese Unterstützung ihn verpflichte, erneut zu kandidieren.

Am Donnerstag setzt Zeman seinen regionalen Besuch mit Bürgertreffen in Mohelnice / Müglitz und Zábřeh / Hohenstadt fort. Am Freitag ist er in Vápenná / Setzdorf im Altvatergebirge zu Gast. (RP 9.11.2017)

Medien: Babiš für Besteuerung von Kirchen-Restitution

Der designierte tschechische Premier Andrej Babiš zieht laut Medienberichten die Besteuerung von

zurückzuerstattendem Kircheneigentum in Erwägung. Der Ano-Parteichef würde damit einer Bedingung der Kommunisten und der rechtspopulistischen SPD nachkommen. Beide Parteien forderten dies, um im Gegenzug eine mögliche Ano-Minderheitsregierung zu tolerieren.

Seit der Wende von 1989 hat der Staat den Kirchen Immobilien und finanzielle Beiträge in Höhe von 59 Milliarden Kronen (2,3 Milliarden Euro) erstattet, gefordert waren 79 Milliarden Kronen (3 Milliarden Euro). Die Restitution betrifft Güter, die im Zuge der kommunistischen Machtübernahme 1948 enteignet wurden. Kritiker nennen die Forderungen der Kirchen teils überzogen. (RP 10.11.2017)

Exporteure rechnen mit Rekordjahr

Der tschechische Export wird in diesem Jahr rekordverdächtige 4,15 Billionen Kronen (162,2 Milliarden Euro) umsetzen. Dies gab der Verband der Exporteure am Freitag bekannt. Bis September ist das Exportvolumen im Jahresvergleich um 5,4 Prozent gestiegen, es lag somit bei 3,12 Billionen Kronen (122 Milliarden Euro).

Laut dem Verband droht der Branche derzeit keine Krise. Jedoch könnten sich der Fachkräftemangel, die starke Krone und die steigenden Löhne hierzulande negativ auf die Ausfuhren auswirken. (RP 10.11.2017)

Lebensmittelsammlung: Tschechen spenden Rekordmenge

Insgesamt 387 Tonnen Lebensmittel und Drogerieartikel haben die Tschechen für Bedürftige gespendet. Dies sind in etwa 70 Tonnen mehr, als bei der nationalen Lebensmittelpende-Aktion im vergangenen Jahr.

Die Lebensmittel und Drogerieartikel werden an sogenannte Lebensmittelbanken gebracht und verteilt. Schätzungen zufolge sind rund 400.000 Menschen bedürftig in Tschechien und teilweise auf Lebensmittelpenden angewiesen. (RP 13.11.2017)

Stolperschwelle erinnert an Ermordung der Juden von Olmütz

Eine sogenannte Stolperschwelle erinnert seit Dienstag an die Ermordung der Juden aus der mährischen Stadt Olomouc / Olmütz durch Deutsche. Über 3500 Menschen waren im Juni und Juli 1942 ins Ghetto Theresienstadt und später in die Vernichtungslager verschleppt worden. Nur knapp 300 von ihnen überlebten den Holocaust.

An der Verlegung der Stolperschwelle nahmen auch der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde in Olmütz, Petr Papoušek, sowie eine der Überlebenden teil. Die Schwelle befindet sich vor dem Ort, an dem sich die Juden in der Stadt zu den Transporten sammeln mussten. (RP 14.11.2017)

Innenministerium lehnt elf Kandidaten für Präsidentenwahl ab

Das Innenministerium hat elf Kandidaten für die kommende Präsidentenwahl in Tschechien abgelehnt. Sie hätten die Bedingungen nicht erfüllt, die für die Bewerbung erforderlich seien, hieß es in der Begründung. Die meisten der Kandidaten hätten nicht die nötige Zahl der Unterschriften von Bürgern oder Parlamentariern vorgelegt beziehungsweise hätten sie sich zu spät registrieren lassen, wie das Ministerium auf seiner Website am Mittwoch bekannt gab.

Bei den abgelehnten Bewerbern handelt es sich um weniger bekannte Bürger Tschechiens. Eine endgültige

Entscheidung soll am 24. November getroffen werden. An dem Tag veröffentlicht das Ressort auch die Namen der Bewerber. Zum Präsidentschaftsrennen werden höchstwahrscheinlich neun Kandidaten antreten.

Für die Zulassung zur Präsidentenwahl sind mindestens 50.000 Unterschriften von Bürgern nötig oder die Unterstützung von mindestens 20 Abgeordneten beziehungsweise 10 Senatoren. Das Staatsoberhaupt wird hierzulande in einer Direktwahl bestimmt. Die erste Wahlrunde findet am 12. und 13. Januar 2018 statt. (RP 15.11.2017)

Zentralbank-Gouverneur: Währungspolitik Tschechiens stabilisiert sich binnen zwei Jahren

Die Währungspolitik der Tschechischen Nationalbank soll sich innerhalb von ein oder zwei Jahren stabilisieren. Dies sagte der Gouverneur der Zentralbank, Jiří Rusnok, auf einer Konferenz am Donnerstag in Prag. Er erwarte, dass die Zinssätze zu diesem Termin bei einer Inflationsrate von zwei Prozent rund drei Prozent betragen würden, so Rusnok.

Dem Zentralbank-Gouverneur zufolge trägt die Inflation zur Normalisierung der Währungsbedingungen bei. Die Schwächung der Krone in den zurückliegenden Jahren habe zur Inflationssteigerung und zur ökonomischen Wiederbelebung geführt, so Rusnok. Zur Wirtschaftsentwicklung sagte er, diese wachse schneller als ihr Potential. Positiv bewertete er zudem die Entwicklung der Staatsschulden, die 2019 laut Schätzungen auf 30 Prozent des BIP sinken sollen. (RP 16.11.2017)

Ausgaben für Grundsicherung deutlich gesunken

Die Ausgaben des tschechischen Staates für Grundsicherung sind in diesem Jahr deutlich zurückgegangen. Von Januar bis September wurden 5,7 Milliarden Kronen (220 Millionen Euro) für Bedürftige aufgewendet, wie aus einem Bericht des Ministeriums für Arbeit und Soziales hervorgeht. Dies sind rund 20 Prozent weniger als im selben Zeitraum des vergangenen Jahres. Hintergrund ist die positive konjunkturelle Entwicklung und die niedrige Arbeitslosenquote im Land.

Auch die Gesamtzahl der Leistungsempfänger ist gesunken: In diesem September lag sie bei knapp 140.000, vor einem Jahr hatte sie noch bei 185.000 gelegen. Die Grundsicherung orientiert sich am sogenannten Lebensminimum. Das wird hierzulande mit 3410 Kronen (130 Euro) angegeben. Nicht dazu gehören die Mietkosten. (RP 17.11.2017)

Prag plant, bei Smog den Verkehr zu reduzieren

Prag will bei Smog den Verkehr in der Stadt reduzieren. Geplant sei, bei zu hohen Immissionswerten nur entweder Pkw mit grünen oder mit ungeraden Zahlen auf dem Kfz-Kennzeichen auf die Straßen zu lassen, schreibt der Nachrichtenserver idnes.cz am Samstag. Für Lkw soll in dem Fall ein allgemeines Fahrverbot bestehen.

Die entsprechende Verordnung werde derzeit im Magistrat behandelt, hieß es weiter in dem Bericht. Sie könnte im Februar kommenden Jahres in Kraft treten. (RP 18.11.2017)

Teuerste Einkaufsmeilen: Na Příkopě in Prag auf Platz 22 der Welt

Die Straße Na Příkopě in der Prager Altstadt ist eine der teuersten Einkaufsmeilen der Welt. In einem Ranking von über 500 Straßen in Top-Lagen kam sie auf Platz 22. Die

Unternehmensberater von Cushman & Wakefield verglichen dafür die Quadratmeterpreise. Teuerste Straße ist demnach das oberen Ende der Fifth Avenue in New York, knapp vor der Causeway Bay in Hongkong.

An Na Příkopě kostet den Berechnungen nach der Quadratmeter Verkaufsfläche umgerechnet 2640 Euro. Dies bedeutete eine Teuerung von zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr. (RP 18.11.2017)

Umfrage: Hälften der Tschechen billigt Vorgehen von Ano-Chef Babiš

Fast die Hälfte der Tschechen billigt das Vorgehen von Ano-Chef Andrej Babiš und Staatspräsident Miloš Zeman nach den Parlamentswahlen vom Oktober. Dies hat eine repräsentative Umfrage ergeben, die das Meinungsforschungsinstitut Median im Auftrag des Nachrichtenportals des Tschechischen Rundfunks (irozhlas.cz) in der vergangenen Woche durchgeführt hat. Der Populist Babiš plant ein Minderheitskabinett, und Zeman hat ihm dafür freie Hand gegeben.

Insgesamt 49 Prozent der Befragten sprachen für das Vorgehen von Andrej Babiš aus, 39 Prozent waren dagegen. Die Partei des Milliardärs war bei den Wahlen mit knapp 30 Prozent der Stimmen weit vor allen anderen Mitbewerbern gelandet. Andrej Babiš steht jedoch in der Kritik, weil die Polizei zwischenzeitlich Ermittlungen gegen ihn wegen möglichem Subventionsbetrugs mit EU-Geldern aufgenommen hat. Am Montag wird das neue tschechische Abgeordnetenhaus zu seiner konstituierenden Sitzung zusammenkommen. (RP 19.11.2017)

Umfrage: 41,5 Prozent würden bei Präsidentschaftswahl für Zeman stimmen

Für Amtsinhaber Miloš Zeman würden derzeit in der Präsidentschaftswahl 41,5 Prozent der Tschechen stimmen. Dies geht aus einer repräsentativen Umfrage der Meinungsforschungsinstitute TNS Kantar und Median für das öffentlich-rechtliche Tschechische Fernsehen hervor. Mit 30,5 Prozent käme der ehemalige Vorsitzender der Akademie der Wissenschaften Jiří Drahoš auf den zweiten Rang, Dritter würde der Musiktexter Michal Horáček (16,5 Prozent). Alle sechs weiteren Bewerber würden laut der Erhebung deutlich weniger Stimmen erhalten.

Die erste Runde der Präsidentschaftswahl ist für den 12. und 13. Januar kommenden Jahres angesetzt. Sollte kein Kandidat die absolute Mehrheit der Stimmen erhalten, käme es am 26. und 27. Januar zu einer Stichwahl zwischen den beiden erfolgreichsten Bewerbern der ersten Runde. Seit 2013 stimmen die tschechischen Wähler direkt über den Staatspräsidenten ab. (RP 19.11.2017)

Polizei beantragt erneut Aufhebung der Immunität von Babiš und Faltýnek

Die Polizei hat am Dienstag das Abgeordnetenhaus erneut um die Aufhebung der parlamentarischen Immunität des Ano-Parteichefs Andrej Babiš und des Parteivize Jaroslav Faltýnek ersucht. Gegen die beiden Politiker wurden bereits Ermittlungen eingeleitet. Das Abgeordnetenhaus hat im Sommer bereits einmal deren Immunität aufgehoben. Die Ermittlungen wurden gestoppt, nachdem die Politiker im Oktober wiederholt ins Abgeordnetenhaus gewählt wurden und erneut die Immunität genießen.

Er hätte den Antrag durchaus erwartet, so Andrej Babiš zur geplanten Wiederaufnahme der Ermittlungen. Ihn habe lediglich die Geschwindigkeit der Polizei überrascht, so der designierte Premier.

Gegen Babiš und Faltýnek wird wegen des mutmaßlichen Betrugs mit EU-Geldern für das Luxusressort Storchennest ermittelt. Über die Immunitätsaufhebung der Ano-Politiker muss das neu konstituierte Abgeordnetenhaus entscheiden. (RP 21.11.2017)

Überarbeiteter Unesco-Antrag für Montane Kulturlandschaft Erzgebirge/Krušnohoří ist fertig

Die Montane Kulturlandschaft Erzgebirge/Krušnohoří will Welterbe werden. Tschechien und Sachsen wollen gemeinsam den Antrag stellen. Die Unterlagen seien fertig und würden im Dezember bei der Unesco eingereicht, hieß es am Mittwoch seitens des tschechischen Kulturministeriums. Nach dem ersten Versuch um die Eintragung in die Erbe-Liste 2014 musste der Antrag überarbeitet werden. Das grenzüberschreitende Projekt hat 39 sächsische Elemente und 6 tschechische Bestandteile.

Auf der tschechischen Seite repräsentieren drei Landschaftsgebiete die bedeutenden Erzreviere und die jeweils zugehörigen Bergstädte: Jáchymov / Joachimsthal, Abertamy / Abertham – Boží Dar / Gottesgab – Horní Blatná / Bergstadt Platten und Krupka / Graupen. Die drei anderen Bestandteile dokumentieren die montane Infrastruktur bzw. kleinere Bergbaulandschaften, darunter der Rote Turm des Todes bei Ostrov / Ostrau, der Kupferberg / Mědník und das Kalkwerk in Háj / Stolzenhain. Auf der deutschen Seite sind unter anderem die Bergstädte Freiberg und Annaberg-Buchholz an dem Projekt beteiligt. (RP 22.11.2017)

Handelskette Penny Market bleibt am 24. Dezember geschlossen

Die Läden der Handelskette Penny Market bleiben am Heiligen Abend geschlossen. Es handelt sich um die erste

Lebensmittelhandelsfirma, die sich für diesen Schritt entschieden hat. Die Gewerkschafter begrüßen dies und hoffen, dass sich auch weitere Handelsketten künftig anschließen.

Die meisten Geschäfte haben am 24. Dezember bis 12 Uhr offen. Dem Ladenschlussgesetz, der im vergangenen Jahr in Kraft trat, zufolge dürfen Einrichtungen mit einer Verkaufsfläche von über 200 Quadratmetern an den sieben Staatsfeiertagen im Jahr nicht geöffnet haben. Der 24. Dezember gehört nicht dazu. (RP 24.11.2017)

Höhere Energiepreise im kommenden Jahr

Haushalte in Tschechien müssen im kommenden Jahr mit erhöhten Energiepreisen rechnen. Die Energieregulierungsbehörde (ERÚ) gab am Freitag bekannt, den Teil des Preises, welchen sie bestimmt, um durchschnittlich 2,5 Prozent aufzustocken. Dies entspricht der Inflationsrate hierzulande.

Beim Gas erwartet man eine mäßige Preissteigerung beziehungsweise eine Stagnation der Preise. Laut Analysten sollen die Energiekosten pro Haushalt um einige hundert Kronen pro Jahr steigen. (RP 25.11.2017)

Insgesamt 14 TV-Produktionen werden 2017 in Tschechien gedreht

Deutsche Filmteams haben in diesem Jahr in Tschechien 14 TV-Filme und Mehrteiler gedreht. Die Dreharbeiten dauerten insgesamt 400 Tage, die Ausgaben beliefen sich 33 Millionen Euro, wie dies die Leiterin des Staatsfonds der Kinematographie, Helena Bezděk Fraňková, mitteilte. „Die deutschen TV-Produktionen sind unsere treuen Kunden. In diesem Jahr arbeiten sie hier unter anderem an Krimi-Geschichten, die sich in Prag abspielen, aber auch an dem noch budgetierten Mehrteiler der Münchner Firma Bavaria Fiction, Das Boot,“ so Bezděk Fraňková. Außerdem wurden und werden unter anderem der ZDF-Dreiteiler Der gleiche Himmel, die ARD-Krimireihe Der Prag-Krimi und die zweite Reihe der ARD-Serie Charité in der tschechischen Hauptstadt gedreht. (RP 26.11.2017)

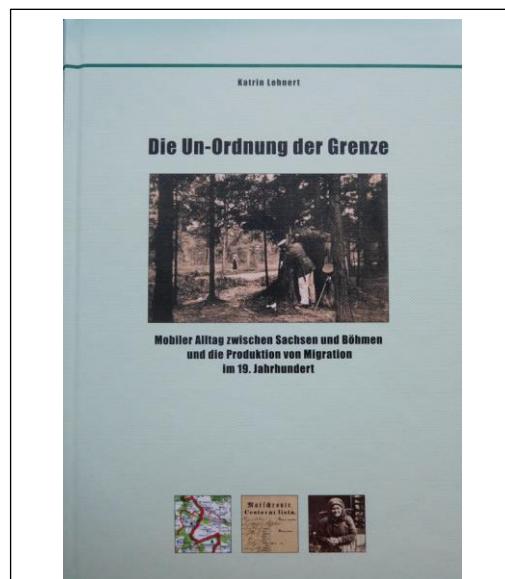
Buchtipp

Die Un-Ordnung der Grenze

Mobiler Alltag zwischen Sachsen und Böhmen und die Produktion von Migration von Katrin Lehnert

Über Jahrhunderte bildete das Dreiländereck zwischen Sachsen, Böhmen und Schlesien einen transregionalen Wirtschafts- und Sozialraum, dessen trennendste Merkmale die Konfession war. Im 19. Jahrhundert wuchs die Bedeutung der sächsisch-böhmischem Grenze als nationale Zoll- und Kontrolllinie. Vor diesem Hintergrund untersucht diese Publikation mobile Alltagspraktiken und ihre Wechselwirkung mit staatlichen Versuchen der Grenz- und Mobilitätskontrolle.

In den Fokus rücken kleinräumige und temporäre Wanderungen unterer sozialer Schichten, die bislang von der Forschung vernachlässigt wurden. Die Ergebnisse widerlegen agrarromantische Stereotype: Mobile Lebensphasen gehörten im ländlichen Untersuchungsgebiet auch und gerade für Frauen und Kinder zur Normalbiografie, sei es innerhalb eines Landes oder darüber hinaus. Politiken der „Sesshaftmachung“ richteten sich daher zunächst auf die gesamte Bevölkerung.



Die kulturwissenschaftliche Studie verbindet ethnografische Grenzregimeanalyse mit historischer Migrationsforschung. Aus einer lokalen Perspektive wird beschrieben, wie verschiedene Bevölkerungsgruppen, staatliche und kirchliche Akteure an den Rändern der

entstehenden Nationalstaaten um Bewegungsfreiheit respektive Mobilitätskontrolle stritten.

Das 460-seitige Werk ist im Leipziger Universitätsverlag erschienen und kostet 64 Euro. ISBN 978-3-96023-005-2

Termine und Veranstaltungen

Einladung „Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří“

**MONTANREGION ERZGEBIRGE/KRUŠNOHOŘÍ –
AUF DEM WEG ZUM UNESCO-WELTERBE!**

EINLADUNG ZUR PRÄSENTATION

**„Der Bergbau des Pöhlbergs
mit Blick auf die Annaberger
Bergbaugeschichte“**

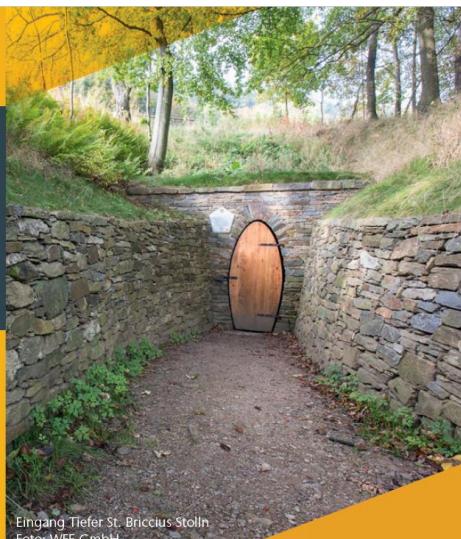
Dienstag, 5.12.2017, 18:00 Uhr

Ort: Versammlungsraum der Freiwilligen Feuerwehr Brand-Erbisdorf
Turnerstraße 4, 09618 Brand-Erbisdorf

Referent: Sven Schreiter, Annaberg-Buchholz

Veranstalter: Welterbe Montanregion Erzgebirge e.V.
c/o Wirtschaftsförderung Erzgebirge GmbH

Ansprechpartner: Markus Link,
Tel. 03733 145-124



Eingang Tiefer St. Briccius Stolln
Foto: WFE GmbH

www.montanregion-erzgebirge.de

 Europäische Union. Europäischer Fonds für regionale Entwicklung. Evropská unie. Evropský fond pro regionální rozvoj.

 Ahoj susede. Halle Nachbar. Interreg VA / 2014–2020

 WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG ERZGEBIRGE

 berg formt landschaft

*Es suchte Knappe auf Engels Geheiß
die goldenen Eier im Baum.
Fand reiche Erze in seinem Grund
und so erfüllt sich der Traum.*
(Norbert Schüttler, 2017)



Luftaufnahme Pöhlberg
Foto: Jens Kugler

www.montanregion-erzgebirge.de

 berg formt landschaft

**Montanregion Erzgebirge/Krušnohoří –
Berg formt Landschaft**

Auf der östlichen Seite des Pöhlbergs, inmitten eines bäuerlich erschlossenen Gebietes, befindet sich ein seit dem 15. Jahrhundert belegtes Bergaugebiet. Vom umfangreichen Bergbau auf silberhaltiges Kupfererz zeugen vor allem die Halden zahlreicher kleiner Stolln sowie die untertägig erhaltenen Grubenbaue.

Nach der Einführung des Saigerverfahrens konnte aus dem hier geförderten Kupfererz in der Saigerhütte Grünthal Silber gewonnen werden. So gewannen Bergwerke wie die Grube Heilige Dreifaltigkeit und St. Briccius erneut an Bedeutung. Die untertägigen Grubenanlagen aus dem 15. bis 18. Jahrhundert sowie die originalen Kunstgezeugereste aus dem 18. Jahrhundert sind einzigartig für den erzgebirgischen Bergbau.

Die Bergaulandschaft Pöhlberg ist heute Teil des UNESCO-Welterbe-Antrags.

Termine im Überblick

Ort	Datum	Informationen
Abertamy/Abertham	02.12.2017	13 bis 17 Uhr Handschuhmachermuseum geöffnet
Brand-Erbisdorf	05.12.2017	18 Uhr Vortrag „Der Bergbau von Annaberg-Buchholz“ (GG 68, S. 22)
Abertamy/Abertham	16.12.2017	13 bis 17 Uhr „Lebendiges Handschuhmachermuseum“ mit Vorführungen
Želina/Seelau	16.12.2017	Adventsmesse (GG 65, S. 14)
Sedlec/Zettlitz bei Karlsbad	17.12.2017	15 Uhr Aufführung der Böhmisches Hirtenmesse in der Kirche

Volyně/Wohlau	17.12.2017	15:00 Uhr Weihnachtskonzert in einer der ältesten Kirchen des böhmischen Erzgebirges
Abertamy/Abertham	26.12.2017	16:30 Uhr Weihnachtskonzert mit der Gruppe Roháči z Lokte in der Kirche
Horní Blatná/Bergstadt Platten	28.12.2017	18:00 Uhr Weihnachtskonzert mit der Gruppe Roháči z Lokte in der Kirche
Abertamy/Abertham	06.01.2018	13 bis 17 Uhr Handschuhmachermuseum geöffnet
Abertamy/Abertham	20.01.2018	13 bis 17 Uhr „Lebendiges Handschuhmachermuseum“ mit Vorführungen
Abertamy/Abertham	03.02.2018	13 bis 17 Uhr Handschuhmachermuseum geöffnet
Abertamy/Abertham	17.02.2018	13 bis 17 Uhr „Lebendiges Handschuhmachermuseum“ mit Vorführungen
Abertamy/Abertham	03.03.2018	13 bis 17 Uhr Handschuhmachermuseum geöffnet
Abertamy/Abertham	17.03.2018	13 bis 17 Uhr „Lebendiges Handschuhmachermuseum“ mit Vorführungen
Abertamy/Abertham	07.04.2018	13 bis 17 Uhr Handschuhmachermuseum geöffnet
Abertamy/Abertham	21.04.2018	13 bis 17 Uhr „Lebendiges Handschuhmachermuseum“ mit Vorführungen
Abertamy/Abertham	05.05.2018	13 bis 17 Uhr Handschuhmachermuseum geöffnet
Abertamy/Abertham	26.05.2018	13 bis 17 Uhr „Lebendiges Handschuhmachermuseum“ mit Vorführungen
Abertamy/Abertham	02.06.2018	13 bis 17 Uhr Handschuhmachermuseum geöffnet
Abertamy/Abertham	16.06.2018	13 bis 17 Uhr „Lebendiges Handschuhmachermuseum“ mit Vorführungen
Abertamy/Abertham	17.06.2018	13 bis 17 Uhr „Lebendiges Handschuhmachermuseum“ mit Vorführungen
Abertamy/Abertham	16. und 17.06.2018	Aberthamer Fest
Böhmisches Erzgebirge	14.07.2018	7. Hengsterbener Montanwanderung
um Zöblitz	19.08.2018	8. Erzgebirgische LiederTour
Ryžovna/Seifen	22.09.2018	12. Wenzeltreffen

Böhmisches im Internet

Informationen von Hubert Kunzmann

Wie Sie bereits schon wissen, recherchiere ich seit ca. 2 Jahren an der Firmen- als auch Familiengeschichte der Firma Anton Gottschald, Neudek. In diesen Zusammenhang hat sich Herr Manuel Härtl, Augsburg, Anfang des Jahres die Mühe gemacht, ein Porträt über Felix Karl Kunzmann * 24.5.1842 zu erstellen und dies vor kurzen in WIKIPEDIA unter dem folgenden Link: https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Kunzmann eingestellt. Es ist eine gelungene Darstellung, kurz und prägnant – dafür ein herzliches Dankeschön für die Arbeit.

Das Foto mit Karl Kunzmann wurde mit freundlicher Genehmigung von Blanka Novácková, Prag – das Foto mit dem Grabstein der Eheleute Kunzmann wurde mir im Jahr 2015 von Anita Donderer, Augsburg, zur Verfügung gestellt. Selbst habe ich auch Fotos vom Grabstein, jedoch die zum Zeitpunkt der Aufnahmen vorhanden Lichtverhältnisse bringen den Grabstein mit der Inschrift nicht so zur Geltung.

Weitere Recherchen haben jetzt ergeben, dass die Firma nicht nur in Neudek und Wien aktiv war, sondern auch in Plauen eine Niederlassung, die von Kunzmann Familienmitgliedern geführt wurde, besaß. Diese Filiale siedelte in den 50ziger Jahren in den Westen nach Krefeld, wo sie dann im Jahr 2001 ohne Liquidation erloschen ist.

Sowohl im „Grenzgänger – Sonderbeilage # 61“ als auch auf der Kunzmann Homepage <http://kunzmann.family/anton-gottschald/> sind die ersten vier Kapitel zu finden – es werden jetzt noch zwei weitere dazu kommen – „Übersiedlung von Plauen nach Krefeld“ und „Das gefundene Kunzmann Wappen“.

<https://blog.saechsische-schweiz.de/regional/sonstiges/8-wichtigsten-verkehrsregeln-tschechien/>

Wer mit dem Auto in die Tschechische Republik fährt, sollte diese wichtigen Verkehrsregeln auf jeden Fall beachten.

Mundartbeiträge, Erzählungen, historische Berichte

Marienthal, ein kleiner Ort am Fuße des böhmischen Erzgebirges.

von Steffen Träger

Das eher unscheinbare Marienthal schmiegt sich auf ein kleines Plateau am Fuße der böhmischen Seite des Erzgebirges, unweit von Brüx/Most. In alten Zeiten hatte Marienthal eine wichtige Funktion für den Warentransport, der hoch hinauf auf den Kamm des Erzgebirges. Die alte Straße nach Gebirgsneudorf/Nová Ves v Horách musste damals auf zwei Kilometer Wegstrecke einen Höhenunterschied von 335 Metern überwinden. Unten in Marienthal spannte man weitere Zugtiere vor die Wagen und Karren, einen sogenannten Vorspann. Für einige Bauern, war dies bis zum Bau der neuen, kurvenreichen Straße im Jahre 1901 eine wichtige Einnahmequelle. Ein markantes, bis heute existierendes Gebäude ist die Textilfabrik. (Siehe Postkarte und aktuelles Foto.) Errichtet von zwei Chemnitzer Textilunternehmern, nahm die Baumwollspinnerei im Jahre 1882 ihren Betrieb auf. Der durch das Betriebsgelände fließende Ruttenbach lieferte die nötige Wasserkraft. 1884 gingen die Geschäfte so schlecht, dass die Firma stillgelegt werden musste. Einige Jahre später fanden sich neue Besitzer, welche die Spinnerei modernisierten und mit zwei Dampfmaschinen ausrüsteten. Kurz darauf konnte die Produktion fortgeführt werden. 212 Leute wurden beschäftigt. Das Werk brannte 1889 komplett nieder. Erneut wurde das Gelände verkauft. 1892 wieder aufgebaut, begann der Betrieb unter neuem Besitzer mit der Herstellung gewebter Tuche. Später stellte man die Produktion auf Miederwaren um. Nach 1945 wurde dann die Produktion unter tschechischer Leitung erfolgreich weitergeführt. Das Unternehmen existiert auch heute noch und produziert feine Damenunterwäsche.

Zum Schluss wäre noch folgendes zu erwähnen. Namenspatron für den Ort war die Fürstin Maria von Lobkowitz. 1920 hatte der kleine Ort die meisten Einwohner. Es waren 57. Obwohl Marienthal



Marienthal um 1908 ...



... und heute.

katastermäßig zu Gebirgsneudorf gehörte, war es der Schul- und Pfarrgemeinde sowie dem Postamt in Obergeorgenthal/Horní Jiřetín zugeschlagen.

Erst 1965 hat man Marienthal komplett nach Horní Jiřetín/Obergeorgenthal eingemeindet.

Ignaz Sichelbarth (1708 – 1780), Künstler und Mandarin aus Neudek

von Prof. Erich Zettl

Von Neudek nach China, ein einzigartiger Lebensweg

Vor 25 Jahren wusste kaum jemand etwas von Ignaz Sichelbarth. Und doch zählt er zu den interessantesten und bedeutendsten Persönlichkeiten aus unserer Heimat. Sein Lebensweg ist einzigartig. Dass vor 280 Jahren jemand aus einem entlegenen Erzgebirgstal bis nach China kam, 35 Jahre lang in der Verbotenen Stadt und im Sommerpalast in Beijing als Künstler tätig war, schließlich vom Kaiser hochgeschätzt in den Rang eines Mandarins erhoben und nach seinem Tod mit einem prachtvollen Grabstein geehrt wurde, ist fast unvorstellbar.

Am 26. 9. 1708 wurde Sichelbarth in Neudek geboren. [Bild 1] Sein Vater und Großvater stammten aus Platten. Vom Vater erbte er seine Begabung als Maler. 1739 begann er ein Studium der Theologie an der Universität Olmütz. Er trat in den Jesuitenorden ein und bereitete sich vor auf seine Tätigkeit als Missionar. Unter allen Missionsländern gab es nur eines, in dem er seine Kunst als Maler entfalten konnte, das Kaiserreich China. Im Frühjahr 1743 finden wir Sichelbarth in Lissabon bereit zum Aufbruch in den fernen Osten. Um die Mitte des 18.

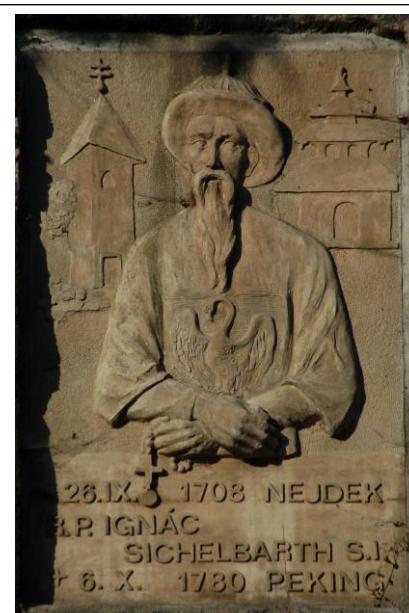


Bild 1

Gedenktafel
am Turmfelsen
in
Nejdek/Neudek

Jahrhunderts war eine Reise über die Ozeane noch ein Wagnis, bei dem das Leben auf dem Spiel stand. Der Tod reiste mit. Doch 1744 erreichte Sichelbarth Macao und 1745 Beijing. Bald nach seiner Ankunft dürfte er die Aufforderung erhalten haben, sich dem Kaiser vorzustellen. Dreimal warf er sich vor ihm auf die Knie und neunmal berührte er mit der Stirn die Erde. So unterwarfen sich die Fremden aus dem Westen ihrem neuen Herrn, dem „Sohn des Himmels“, Kaiser Qian-long.

Die europäische und chinesische Bildkunst begegnen sich

Sollte Sichelbarth gehofft haben, in China als Missionar tätig zu sein, Heiligenbilder zu malen oder Kirchen zu schmücken, dann wurde er enttäuscht. Der Kaiser erkannte seine Fähigkeiten sofort und verpflichtete ihn als Hofmaler. Was er zu malen hatte, bestimmte der Kaiser. Von Sichelbarths Mitbruder Johannes Walter aus Bilin besitzen wir einen Bericht über die Arbeit am Kaiserhof: Den härtesten Dienst dienen die Maler. Denn weilen der Monarch ein unersättlicher Liebhaber der Mahlerey ist, müssen sie von fruhe Morgen bis spaten Abend, die ganze Woche dem Werk obliegen und darffen allein an Sonntaegen die Hand von der Tafel ziehen.

Sichelbarth war nicht der einzige europäische Künstler am Kaiserhof. Der bedeutendste unter ihnen war ein Italiener, Giuseppe Castiglione (1688-1766), sein Lehrer und Freund. Die Kunst der europäischen Maler war geprägt durch die Tradition der Renaissance und des Barock. Leonardo da Vinci, Michelangelo, Raffael und die Meister der sakralen Kunst des Barock waren ihre Vorbilder und Lehrer, sie hatten plastisch-realistische Kunstwerke geschaffen, Fresken in Palästen und Kirchen, Porträts und Altarbilder in glänzenden Ölfarben und goldenen Rahmen. Sie beherrschten die Kunst der Perspektive und die Anatomie der menschlichen Körper, die sie durch Licht- und Schattenwirkungen plastisch hervorhoben. Das zentrale Thema dieser Kunst war der Mensch.

Nun traten die europäischen Maler in eine künstlerische Welt, die von der ihnen völlig verschieden war. Nicht der Mensch war ihr zentrales Thema, sondern die Natur. Die chinesischen Künstler erstrebten keine realistische Darstellung. Wir kennen chinesische Landschaftsbilder. Sie zeigen „Ideallandschaften“. Sie kennen keine Perspektive, keine Modellierung durch Licht und Schatten und keine lebensechte Anatomie menschlicher Körper. Diese beiden Richtungen begegneten sich nun am chinesischen Kaiserhof. Man versteht leicht, dass eine Synthese kaum möglich war. Es entstand ein eigenartiger Mischstil von europäischen und chinesischen Elementen, der von Castiglione eingeführt und von Sichelbarth übernommen wurde, ja selbst von chinesischen Hofmalern.

Hirsche und Pferde

Ein bedeutendes Werk, das von Sichelbarth erhalten ist, trägt den Titel „Hundert Hirsche“.

[Bild 2] Es ist eine Querrolle auf Seide mit einer Länge von 4,23 m und einer Höhe von 42 cm.

Leicht erkennt man auf diesem Werk Merkmale der europäischen und chinesischen Tradition.

Einhundert Hirsche werden in verschiedenen Stellungen gezeigt; man bewundert die Gewandtheit und Leichtigkeit, mit der sie gezeichnet sind. Alle scheinen sich lebhaft zu bewegen. Nach europäischer Art sind sie durch Hell- und Dunkelübergänge kräftig modelliert.



Bild 2

Hundert Hirsche in einer Landschaft, um 1773,
Ausschnitt



Bild 3

Zwei Äffchen unter einer Kiefer

Von anderer Art ist die Darstellung der Landschaft. Offensichtlich ist sie das Werk eines chinesischen Kollegen. Man erkennt die typischen Merkmale chinesischer Landschaftsbilder, die aufragenden Berge, die Gewässer im Tal, die Wasserfälle, die Nebelbänke und die herbstlich-roten Ahornbäume. Die Darstellung ist flach und linienhaft, ganz im Gegensatz zu den Tieren. Dieses Nebeneinander europäischer und chinesischer Tradition beobachten wir auf allen Bildern Sichelbarts.

Zwei Äffchen unter einer Kiefer – das wäre der passende Titel eines anderen Bildes. [Bild 3] Die Tiere sind nach europäischer Art modelliert, fast übertrieben deutlich und exakt. Aber sie werfen nicht den geringsten Schatten, sie scheinen über dem Boden zu schweben, abermals ein Zeichen dafür, dass Boden, Pflanzen und Felsen von einem Chinesen hinzugefügt wurden.

Der Kaiser erwartete von ausländischen Besuchern „Tributgaben“. Willkommene Tributgaben waren Pferde. Brachten mongolische Fürsten Pferde für den Kaiser mit, dann wurden diese großen Ereignisse im Bild festgehalten. Von Castiglione und Sichelbath kennen wir prachtvolle Porträts von Pferden in Lebensgröße auf riesigen Seidentüchern von sechs Quadratmetern Fläche. [Bild 4]



Bild 4

Stute Leuchtende Wolke, 1772



Bild 5

Mandchu-Offizier Isam, 1764

Porträts

Bis in das 17. Jahrhundert hatte die Porträtmalerei in China nie die gleiche Bedeutung wie in Europa im Zeitalter der Renaissance und des Barock. Nun brachten die Malermissionare ihre Kunst nach China und erregten das Erstaunen des Kaisers. Der Kaiser schätzte und förderte den neuen Stil, und an seinem Hofe erlebte dank der Künstler aus dem Westen die Porträtkunst eine Blütezeit. Unzählige Male porträtierten Sichelbath und seine Mitbrüder den Kaiser, seine Gemahlinnen, Konkubinen, Prinzen und Prinzessinen, Vasallen und Offiziere.

Porträts von Generälen und Offizieren hatten eine besondere Funktion: Sie dienten als Auszeichnungen für Verdienste im Krieg. Auch bei solchen Porträts arbeiteten Sichelbath und Chinesen zusammen. [Bild 5] Sichelbath malte die Gesichter in realistischem Stil mit einer Modellierung durch Licht und Schatten, wie er es in Europa gelernt hatte, chinesische Kollegen bearbeiteten Kleider und Waffen. 2007 wurde in Hongkong ein Bild des Mandchu-Offiziers Isam versteigert. Es erzielte den sagenhaften Preis von über einer Million Euro.

1771 erhielt Sichelbath den Auftrag, mehr als 20 Mongolenführer zu porträtieren, die sich dem chinesischen Kaiser angeschlossen hatten. Er malte sie in schonungslosem Realismus, der bereits an die Porträtkunst unserer Zeit erinnert. [Bild 6]



Bild 6

Mongolenführer Kirib, 1771

Ehrung und Auszeichnung

Der Kaiser hat von seinen europäischen Malern eine lebenslange, harte Arbeit und absoluten Gehorsam erwartet, aber er hat vor allem Sichelbarth sehr geschätzt und ihn im Alter mit hohen Ehren ausgezeichnet. Zu Sichelbarths 70. Lebenstag ließ der Kaiser ein großartiges Fest organisieren, beschenkte seinen Maler reichlich und erhob ihn in den Rang eines Mandarins.

Am 8. Oktober 1780 starb Sichelbarth. Der Kaiser stiftete für ihn einen prachtvollen Grabstein, mit Würdigungen in lateinischer und chinesischer Sprache: ... Er stammte aus dem Land Böhmen im großen Westen ... (1777) wurde ihm die Ehre einer offiziellen Feier zu seinem 70. Geburtstag zuteil. Dabei überreichte man ihm eine Tafel, auf die der Kaiser eigenhändig die Worte geschrieben hatte:

Langes Leben für einen Gast aus einem fernen Land ...
[Bild 7]

[Interessenten erhalten kostenlos ein kleines Buch: *Ignaz Sichelbarth 1708-1780, Missionar, Maler und Mandarin am chinesischen Kaiserhof.* E-Mail: zettl@htwg-konstanz.de]



Bild 7

Grabmal Sichelbarths, vom Kaiser gestiftet, 1780

Das Wasserwerk von Abertham (Abertamy)

Zdeněk Lakatoš und Michal Urban in Krušnohorský Herzgebirge Luft, Oktober 2017.
Aus dem Tschechischen übersetzt von Josef Grimm.

Im Oktober 1909 erlebte Abertham ein Ereignis, das den Lebenskomfort der örtlichen Bevölkerung deutlich steigerte. Am letzten Oktobertag dieses Jahres versammelten sich auf einer Anhöhe oberhalb von Abertham die Vertreter der Stadt, der Kirche und der örtlichen Vereine. Die Herren trugen Anzüge, die Damen hohe Hüte, um gemeinsam die Feier der Einweihung des ersten Wasserwerkes der Stadt zu begehen. Auf dem Bild des Fotografen Alexander Wüst sind mehr als 80 Personen zu sehen, und sicher gingen nicht alle auf das Bild.



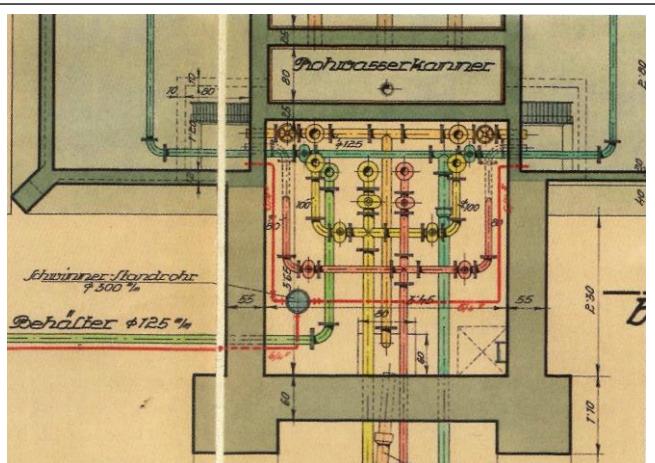
Einweihung des Wasserwerkes am 31.10.1909



Letzte Bauarbeiten am 6. Oktober 1909

Es gab etwas zu feiern. Während bisher die Haushalte in Abertham das Wasser aus verschiedenen und vielfach unzureichenden Quellen schöpfen mußten, konnten sich jetzt wenigstens einige die Annehmlichkeit leisten, das Wasser aus dem Wasserhahn zu entnehmen. Um die Stadt mit dem lebenswichtigen Naß zu versorgen, wurden Quellen ausgewählt, die nördlich der Lessighäuser (Lesík) in einer Höhe von etwa 955 m über dem Meer liegen, bereits auf dem Gemeindegebiet des benachbarten

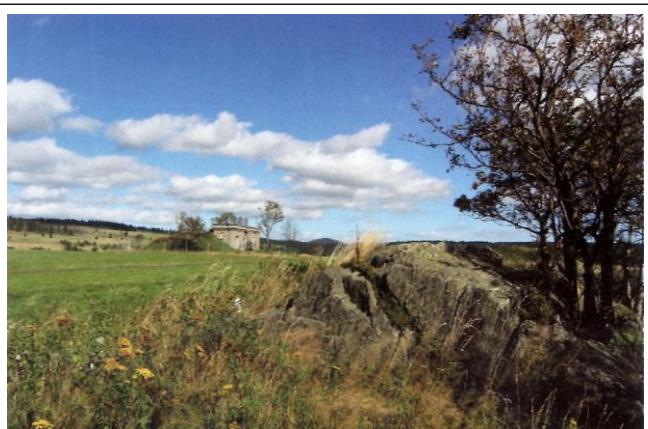
Bärringen (Pernink). Auch wenn es nicht eindeutig beweisbar ist, so ist es doch wahrscheinlich, daß diese Wasserquelle mit den nahegelegenen Zinnminen von Vorder-Hengsterbergen (Přední Hřebečná) zusammenhing, denn der Stollenmund des uralten Entwässerungsstollens der Grube Georg liegt nur ein paar Dutzend Meter entfernt. Analog dazu war es übrigens in Bärringen, wo beim Bau der städtischen Wasserversorgung im Jahr 1912 ebenfalls das Wasser gewonnen wurde, das aus dem alten Stollen Anna nordwestlich der Stadt austrat. Dazu erscheint ein Bericht in einer späteren Ausgabe der Zeitschrift. Aus dem Einzugsgebiet nördlich der Lessighäuser fließt das Wasser durch die Schwerkraft zuerst in eine nahegelegene Senke und von dort in ein Wasserbecken auf dem „Felsl“ in einer Höhe von 941 m über dem Meer. (Der eigentliche Wasserpegel liegt ein paar Meter tiefer.) Genau hier spielte sich Ende Oktober 1909 die erwähnte



Ausschnitt aus dem Projektplan von 1932

Festlichkeit ab. Im Inneren der Anhöhe ist ein Behälter mit einem Volumen von 200 Kubikmetern verborgen, aus dem das Wasser durch die Schwerkraft weiter in die Stadt fließt, wo es sich in Rohrleitungen in die einzelnen Straßen verzweigt. Die ursprüngliche Wasserleitung ging allerdings nur bis zum Platz vor der Kirche, wo die Bärringer Straße (Perninská) und die Hengstererbener Straße (Rooseveltová) zusammenstoßen. Schon im Jahr 1911 trieb die Stadt die Verbreitung der Wasserleitung voran und die Kapazität reichte 20 Jahre. Im Zusammenhang mit der stürmischen Entwicklung Aberthams in den Zwanzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts ergab sich die dringende Notwendigkeit, die Wasserversorgung zu verstärken. Zuerst wurde in der Nähe der bisherigen Quelle ein 40 Meter tiefer Brunnen gebohrt, aus dem mit Hilfe eines benzинmotorgetriebenen Kolbens das Wasser herausgepumpt wurde. Im Jahr 1931 wurde die ursprüngliche Rohrleitung mit einem durchschnittlichen Durchmesser von 80 mm, in der das Wasser in den Wasserspeicher auf dem Felsl gebracht wurde, gegen eine Leitung mit 150 mm Durchmesser ausgetauscht. Diese Maßnahme reichte jedoch nicht aus, so daß im Jahr 1931 die Entscheidung fiel, eine andere Wasserquelle sicherzustellen. Das Projekt, das wie schon 1909 von der europaweit bekannten Firma Rumpel aus Teplitz (Teplice) geplant wurde, lief darauf hinaus, daß für Abertham eine tägliche Wassermenge von 205.250 Liter Wasser garantiert sein muß. Die schöne Dokumentation des Projektes aus dem Jahr 1932 wird heute im Aberthamer Rathaus aufbewahrt. Man rechnete zum Beispiel mit 50 Liter Wasser pro Person am Tag, mit 50 Liter für jedes Stück Großvieh, mit 200 Liter für kleinere Gewerbebetriebe, mit 3000 Liter für ein Hotel oder mit 100 Liter für jeden der 300 kleinen Handschuhmacherbetriebe. Dazu wurde noch eine dreißigprozentige Reserve für die zu erwartende zukünftige Entwicklung eingerechnet. Einschließlich kalkulierter Verluste bei der Wasserverteilung wurde eine tägliche Wasserleistung von 357.856 Liter geplant, das bedeutet 4,2 Liter pro Sekunde. Weil die alten Quellen nur 0,75 Liter pro Sekunde lieferten, mußten weitere 3,5 Liter pro Sekunde bereitgestellt werden. Die Untersuchung potentieller neuer Quellen konzentrierte sich auf den Verlauf des Fischbachs (Rybná) südlich der Lessighäuser. Einige niedergebrachte Bohrungen ergaben eine erfolgversprechende Ausbeute,

und es wurden drei Varianten der Wasserverteilung in die Stadt vorgeschlagen. Schließlich gewann die Variante, daß das Wasser aus der Bohrung zuerst mit einer selbstentlüftenden Saugleitung in einen Sammelschacht in der Nähe des Fischbaches gebracht wird. Dort wird eine elektrische Pumpe eingebaut, die es in einer Druckleitung über 630 m Entfernung in den Speicher auf dem Felsl pumpt. Die Brunnen unterhalb der Lessighäuser liegen nämlich tiefer als der Speicher, etwa 908-920m über dem Meeresspiegel. Auch der Speicher auf dem Felsl mußte vergrößert werden, es wurden weitere Behälter mit einem Volumen von 150 Kubikmeter gebaut, und die ganze Kapazität stieg somit auf 350 Kubikmeter. Das entsprach dem geschätzten zukünftigen Wasserverbrauch an einem Tag. Ein Bestandteil der Änderungen war auch der Einbau einer Entsäuerungsanlage. Die Änderungen beschäftigten natürlich auch den Stadtrat von Abertham, und das Wasser konnte nun auch in die Gebiete unterhalb des Platzes vor der Kirche verteilt werden. Insgesamt wurde bei der Erneuerung der Wasserversorgung, die sich bis 1936 hinzog, ein Rohrnetz von 3,5 km Länge gemessen oder neu verlegt. Das heutige Wasserversorgungsnetz von Abertham ist natürlich noch umfangreicher, wozu eine neue Wasserleitung aus Hengsterberen in den Jahren 1973 und 1985 beigetragen hat. Der heutige durchschnittliche Wasserverbrauch jedes Aberthamer Einwohners ist höher als in der 1. Tschechoslowakischen Republik, er bewegt sich bei 160 Litern pro Person und Tag. Die gesamte Wassermenge ist jedoch aufgrund des erheblichen Rückganges der Einwohnerzahl geringer. Er liegt etwa bei der Hälfte von früher und beträgt etwa 66 Millionen Liter pro Jahr. Das ist aber gar nicht wenig, es entspricht einem Würfel mit 405 m Kantenlänge. Im Jahr 2012 wurde die Stadt Abertham Mitglied der Wasserwirtschaftsgemeinschaft der Gemeinden Westböhmens. Das Wasserwerk und das ganze Wasserleitungssystem ist Eigentum der Stadt Abertham geblieben. Allerdings wurde die Verwaltung und die Verantwortung für die Wasserqualität vom Unternehmen „Wasserwerke und Kanalisation Karlsbad (Karlovy Vary) a.s.“ übernommen. Im Verlauf von 2012 und 2015 kam es zu einer Verbesserung der Wasseraufbereitung mit Hilfe moderner Technologien. Das System der Gewinnung und Versorgung Aberthams mit Wasser ist aber praktisch wie bei der letzten Erneuerung im Jahr 1936 geblieben.



Heutige Ansicht

Foto: Michal Urban

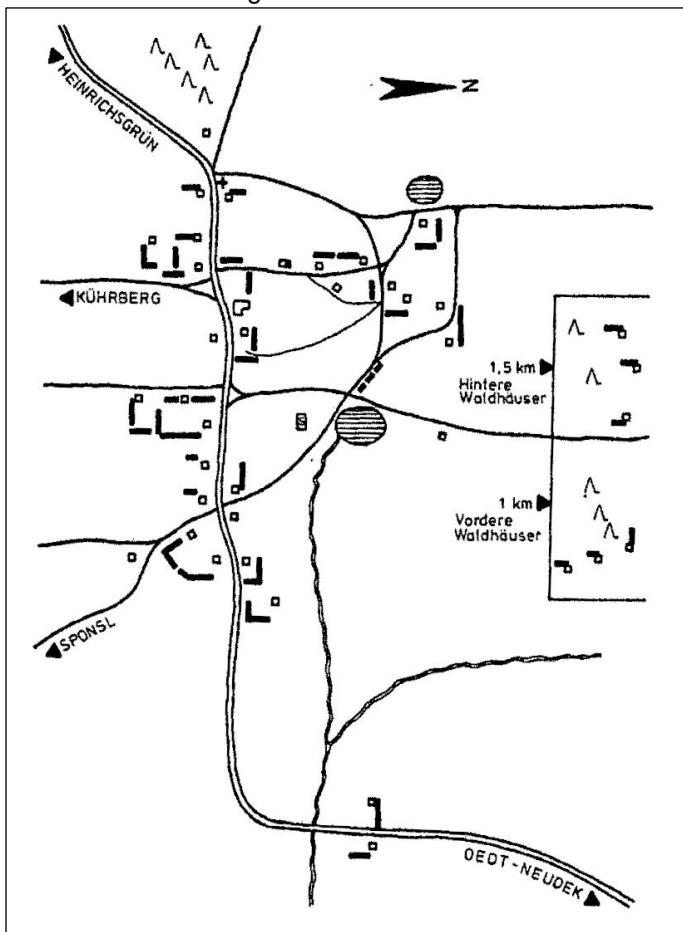
Das Bauerndorf Scheft (Hradecká)

Pavel Andrš in Krušnohorský Herzgebirge Luft, Oktober 2017. Aus dem Tschechischen übersetzt von Josef Grimm.
Alte Fotos aus dem Heimatmuseum Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg-Göggingen. Neue Fotos von P. Andrš.

Scheft ist nicht wie einige andere Gemeinden im Neudeker Gebiet durch eine Streu – Bebauung gekennzeichnet, sondern ähnelt eher einem geschlossenen Bauerndorf. Es liegt 8 km westlich von Neudek an der Straße nach Heinrichsgrün (Jindřichovice) in einer Höhe von 670 m. Die Besiedlung des Ortes geschah wahrscheinlich im 12. und 13. Jahrhundert. Zum ersten Mal wurde Scheft im Elbogener Urbarium (Buch einer Bestandsaufnahme) aus dem Jahr 1525 erwähnt, als es 6 Untertanen hatte, davon einen Gemeindvorsteher, drei Untertanen mit unvollständigen Höfen und zwei Besitzer kleiner Häuschen. Scheft gehörte immer zur Heinrichsgrüner Herrschaft und auch kirchlich gehörte es zur Pfarrei Heinrichsgrün.



Bauernhöfe mit etwa 30 Hektar Land, 82 Rindern, 10 Schafen und 15 Ziegen. Im Jahr 1847 lebten im Dorf 188 Einwohner in 25 Häusern. Außer von der Landwirtschaft ernährte sich die Bevölkerung auch vom Handel mit Zwirn. An landwirtschaftlichen Produkten war hauptsächlich Kohl vertreten. Ende des 18. Jahrhunderts gab es eine große Weide für Schafherden. Die ursprüngliche Schule mit einem Glockenturm, in der ab 1828 unterrichtet wurde, wurde noch vor dem 1. Weltkrieg (im Jahr 1905) durch eine neue Schule ersetzt (Haus Nr. 38). Sie steht heute noch. Im Dorf gab es eine freiwillige Feuerwehr. Durch die Vertreibung der deutschen Bevölkerung nach dem 2. Weltkrieg nahm die Zahl der Einwohner ab. Im Dorf haben sich hauptsächlich evangelische Reemigranten aus Friedrichsgrätz (Bedřichův Hradec), einer böhmischen Kolonie in Oberschlesien niedergelassen. Ein weiterer Teil kam aus der inneren Tschechei und aus der Slowakei. Im



Der Grundriss von Scheft war eine unregelmäßige Anordnung von Häusern, die allseits von Wäldern umgeben waren. Der Name Scheft klingt wie „Schöffe“. Wahrscheinlich nannte sich der erste Siedler so. Auch das Wort „Schäfer“ könnte auf die Bedeutung des Namens hinweisen. Nach dem dreißigjährigen Krieg gab es hier 10

Scheft in Zahlen

Fläche	6 km ²
Einwohner am 1.12.1930	204
Einwohner am 17.5.1939	162
Haushalte (1939)	48
Beschäftigte in der Landwirtschaft (1939)	101
Beschäftigte in Industrie und Handwerk (1939)	29
Beschäftigte im Handel und Verkehr (1939)	9
Gewerbetreibende (1939)	15



Fachwerkhaus der Familie A. Größl



Scheft heute

Jahr 1950 lebten in Scheft insgesamt 46 Einwohner, im Jahr 1980 waren es nur noch 18 und 11 Jahre später waren es nur noch 7. Nach der letzten Volkszählung von 2011 waren in Scheft wieder 27 Einwohner registriert. Von 1950 – 1970 entvölkerte sich Scheft. Dem konnte auch die Kollektivierung der Landwirtschaft nicht abhelfen, als die örtlichen Landwirtschaftsbetriebe zusammengelegt wurden, und ab 1956 existierten nur noch Staatsgüter. Die Mehrheit der Einwohner zog in die Städte, zum Beispiel ins benachbarte Neudek, wo sie ihren Lebensunterhalt in den örtlichen Industriebetrieben fanden. Leere Häuser wurden später als Erholungsobjekte genutzt. Die Abnahme der ständigen Bewohner wirkte sich auf eine Einschränkung des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens aus, zum Beispiel auf die Veranstaltung von regelmäßigen Filmvorführungen. Im Jahr 1960 wurden sie eingestellt. Die ehemalige einklassige Schule, in der Kinder aus Scheft, Oed (Poušť) und Kührberg



Die einstige Schule

(Mezihorská) unterrichtet wurden, wurde im Jahr 1961 wegen zu geringer Zahl von Schülern geschlossen. Der tschechische Name Hradecká für Scheft wurde im Jahr 1947 eingeführt, in den Jahren 1945-1947 wurde auch der Name Šeft gebraucht. Im November 1947 wurde für die Gemeinden Oed und Scheft eine gemeinsame Verwaltungskommission gebildet, welche im Juni 1950 in den lokalen Nationalausschuß (místní národní výbor) überging. Scheft wurde gemeinsam mit Oed und Kührberg, die in den Jahren 1953-1956 zusammengeschlossen waren, am 1. Juli 1960 in die Gemeinde Heinrichsgrün eingegliedert.

Wer kann helfen?

Heimatmuseum wird umgestaltet

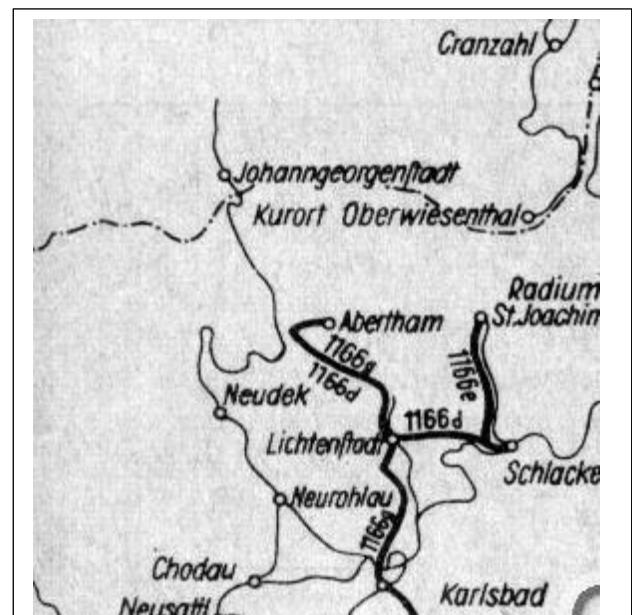
Wie vom Bürgermeister der Stadt Horní Blatná/Bergstadt Platten mitgeteilt wurde, soll das örtliche Heimatmuseum in der nächsten Zeit komplett umgestaltet werden. Aus diesem Grund sucht man verschiedene Exponate als Geschenk oder als Leihgabe, die mit der Geschichte der Stadt und ihrer Umgebung verbunden sind. Wer diesbezüglich helfen kann und möchte, wendet sich bitte an den Bürgermeister Robert Petro (Email: starosta.horniblatna@volny.cz).

Frage zu einer Kraftomnibuslinie Neudek-Chodau

Speziell im Bereich Neudek gibt es eine spezielle Frage. 1939 findet sich ein Reichsbahn-Bus im Kursbuch, der folgende Haltestellen bediente: Neudek Marktplatz – Thierbach – Kösteldorf – Schwarzebach – Dotterwies – Doglasgrün Waldschänke – Doglasgrün – Stelzengrün – Chodau Marktplatz. Im Mai 1940 fand ein Linientausch Reichsbahn – Kraftpost statt. Ab dann fehlt die Linie im Kursbuch.

Gibt es einen oder mehrere Ansprechpartner für den Raum Neudek/Chodau, die eventuell wissen könnten, ob es ab 1940 eine Kraftpostlinie Neudek – Chodau gab?

Über Hinweise diesbezüglich freut sich Ronald Neubert. Er ist unter Ronald.Neubert@salzburg-verkehr.at erreichbar.



In diesem Kursbuch von 1940 fehlt die Linie von 1939 →

113h Karlsbad - Elbogen - Chodau - Neudek mit Abzweigung nach Putschirn - Chodau											
1	3	5	7	9	11	15	17	Fahrt Nr	RBD	Dresd	Fahrt Nr
W	S										
6.00	6.32	7.57		12.05		17.34	ab	Karlsbad	134, 134c, 134f, an		
6.05	6.38	8.03		12.11		17.40	▼	Fischern	Brauerei	10.07	15.27 18.04 20.17
6.07	6.40	8.06		12.14		17.42	ab	Altfischern	Mauth	10.05	15.25 18.00 20.15
6.40	8.06			12.14		17.42	ab	Abzweig	n Chodau ab	10.05	15.25 ▲ 20.15
6.45	8.11			12.19		17.47	▼	Putschirn	Strükr Altrohl	10.07	15.20 20.10
6.47	8.13			12.21		17.49		Putschirn	Schule	9.58	15.18 20.08
6.52	8.18			12.26		17.54		Haselbeint	Abzw Janess	9.58	15.13 20.03
6.56	8.22			12.30		17.58		Münchhof	Schule 134a	2.49	15.09 19.59
6.58	8.25			12.33		18.00	▼	Chodau	Marktplatz	0.45	15.05 19.55
7.02	an			on		18.04	ab	Chodau	Bf 134, 134a ab	▲	▲
6.09	8.08						ab	Malerhöfen	134		17.58
6.14							ab	Janessens-Taschwitz			17.53
6.19								Horn			17.50
6.23	W							Kaltenhof		an on an an an	17.46
6.30	7.50	9.10	11.45	13.10	16.00			Elbogen	Weißes R	2.39 00 9.50 13.05 14.20	17.40
6.32	7.52	9.12	11.47	13.12	16.02			Elbogen	Realschule	2.38 8.58 9.48 13.03 14.18	17.38
6.33	7.53	9.13	11.48	13.13	16.03			Elbogen	Bf 134a	2.37 8.57 9.47 13.02 14.17	17.37
6.34	7.54	9.14	11.49	13.14	16.04			Elbogen	Krankenhaus	2.36 8.56 9.46 13.01 14.16	17.36
6.39	7.59	9.19	11.54	13.19	16.09			Neusal	Wäschek	2.33 8.53 9.43 12.58 14.13	17.33
6.44	8.04	9.24	11.59	13.24	16.14			Neusattl	Posth	2.28 8.48 9.38 12.53 14.08	17.28
6.47	8.07	9.27	12.02	13.27	16.17			Neusattl	Schule	2.25 8.45 9.35 12.50 14.05	17.25
6.50	8.10	9.30	12.05	13.30	16.20			Neusattl	Postamt	2.22 8.42 9.32 12.47 14.02	17.22
6.51	8.11	9.31	12.06	13.31	16.21			Neusattl	Mf Glosfobr	2.21 8.41 9.31 12.46 14.01	17.21
6.56	8.16	9.36	12.11	13.36	16.26			Granesau	ost Brückner	2.16 8.36 9.26 12.41 13.56	17.16
7.00	▼	8.20	9.40	12.20	13.40	16.30	▼	Chodau	134, 134d Abzw	7.12 8.32 9.22 12.37 13.52	17.12
7.02	7.05	8.22	9.42	12.35	13.42	16.32	18.07	Chodau	Marktplatz 18f	7.10 8.30 9.20 12.35 13.50	15.05 17.10 19.55
an	7.15	an	an	12.45	on	an	18.07	Stelzengrün		9.10	14.55
								Stelzengrün			19.45
	7.20			12.50		18.2		Stelzengrün		9.05	14.50
	7.23			12.53		18.2		Doglasgrün		9.02	14.48
	7.30			13.00		18.3		Doglasgrün	Waldschenke		19.37
	7.35			13.05		18.37		Dotterwies		8.55	14.40
	7.38			13.08		18.40		Schwarzebach		8.45	14.30
	7.45			13.15		18.47	▼	Kösteldorf		8.43	14.28
	7.50			13.20		18.52	an	Thierbach	134c	8.40	14.25
								Neudek	134c Marktpl ab	8.30	14.15
											19.10

Kursbuch von 1939 mit der Linie Neudek - Chodau

Herbstimpressionen

von Stefan Herold



Bahnhof Křimov/Krima



Bahnhof Křimov/Krima



Bahnhof Křimov/Krima



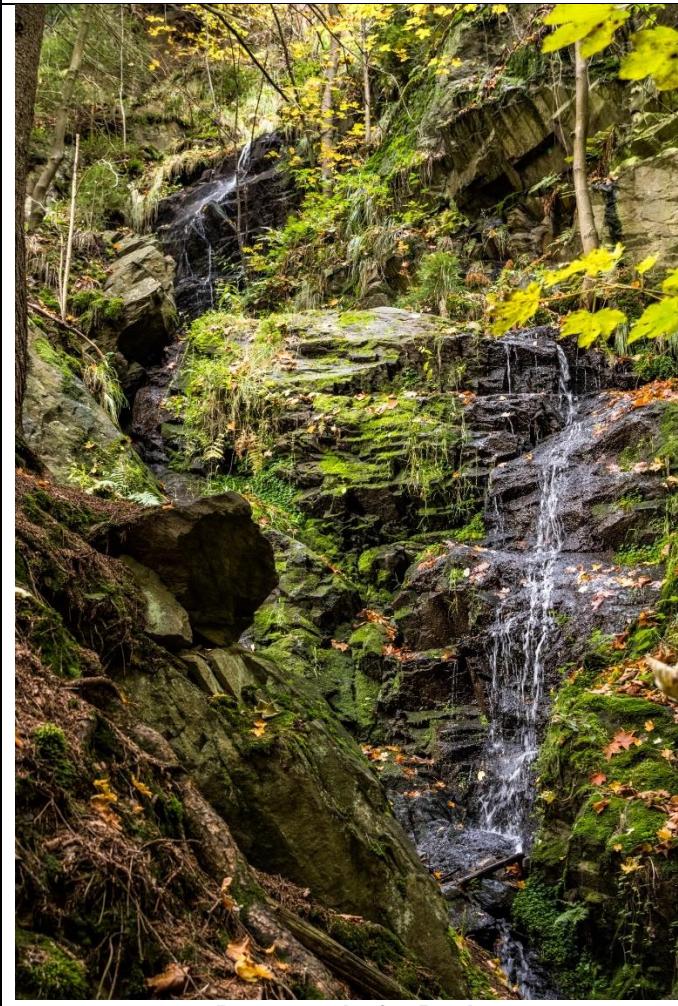
Bahnhof Křimov/Krima



Brunnersdorfer Bach



Brunnersdorfer Bach



Brunnersdorfer Bach



Brunnersdorfer Bach



bei Výsluní/Sonnenberg



Výsluní/Sonnenberg



Výsluní/Sonnenberg



Hasištejn/Hassenstein



Nová Ves/Neudorf (bei Sebstiansberg)



Nová Ves/Neudorf (bei Sebstiansberg)

Nach Redaktionsschluss

Personenportrait - Dr. Pavel Andrš, ein Freund in Neudek

von Josef Grimm

In fast jeder Ausgabe des Neudeker Heimatbriefes und des „Grenzgängers“ lesen Sie einen Bericht von Pavel Andrš. Heute lesen Sie einen Bericht über ihn. Pavel promovierte seit 2009 neben seiner beruflichen Tätigkeit. Am 23. Oktober fand an der Karls-Universität in Prag die abschließende Prüfung statt. Wir gratulieren ihm herzlich zum akademischen Titel Dr. phil., der in der Tschechischen Republik nach dem Namen als PhD geschrieben wird – Pavel Andrš PhD -.

Eine alte Lebensweisheit sagt: „Es hat noch nie geschadet, Freunde auf der anderen Seite zu haben“. Auf



diese Weise finden zum Beispiel kontroverse politische Richtungen hinter den Kulissen zusammen. Bei uns, der Heimatgruppe „Glück auf“ und dem tschechischen Verein „Jde o Nejdek – Es geht um Neudek“ bedarf es längst keiner geheimen Kontakte mehr. Wir ziehen an einem Strang bei der Bewahrung des Andenkens an die Vergangenheit und der Verständigung und Freundschaft in der Gegenwart. Pavel Andrš hat auf tschechischer Seite ein großes Verdienst daran.



Dr. Pavel Andrš

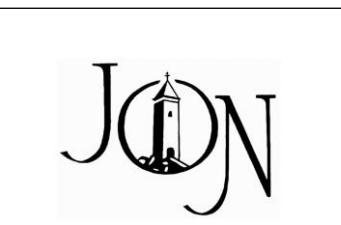
Er wurde am 4. Mai 1983 in Schlackenwerth (Ostrov) geboren, lebt aber seit seiner Geburt in Neudek. Nach der Grundschule in Neudek besuchte er das Gymnasium in Schlackenwerth. Schon früh begann sein Interesse an der Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts und an der regionalen Geschichte des Erzgebirges. Seit 2003

ist er ehrenamtlich der Chronist der Stadt Neudek. Nach dem Abitur studierte er Geschichte an der Philosophischen Fakultät der Karlsuniversität in Prag und schrieb seine Bachelor-Arbeit über „Neudek von 1945 – 1950“. Daran schloß sich das Magisterstudium an der Karlsuniversität an, das er mit der Masterarbeit „Neudek von 1945 – 1953“ abschloß. In Wien, Leipzig, München verbrachte er Forschungsaufenthalte und selbstverständlich auch im Heimatmuseum Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg-Göggingen. Seit 2009 war er Doktorand an der Karlsuniversität, ab 2012 weiterhin neben seiner nunmehr beruflichen Tätigkeit als Archivar im staatlichen Bezirksarchiv (Státní okresní archiv) in Karlsbad. Seine Doktorarbeit handelt von der Stellung der deutschen Volksgruppe in der Ersten Tschechoslowakischen Republik am Beispiel des Landkreises Neudek. Pavel spricht an Fremdsprachen fließend Deutsch, was für den Kontakt zu uns sehr vorteilhaft ist, daneben auch Slowakisch, Englisch und Französisch.

Seit 2010 ist er Vorsitzender des tschechischen Vereins „Jde o Nejdek (JoN)“. Dieser Verein wurde am 10. Jahrestag der „samtenen Revolution“, am 17. November 1999 in Neudek gegründet. Er schließt sich an die Tätigkeit des nach dem 2. Weltkrieg erloschenen deutschen Neudeker Erzgebirgsvereins an. JoN hat derzeit 25 registrierte Mitglieder, aber eine viel größere Zahl von Gönern. Der Gründungsvorsitzende war Milán Michálek (+ 2017), langjähriger Lehrer und ehemaliger Bürgermeister des heutigen Nejdek.

Die Ziele des Vereins „JoN“ sind:

- Schutz historischer, Natur- und technischer Denkmale
- Schutz der Natur und der Umwelt
- Anstoßen und Unterstützung der Erforschung der Geschichte des Rohlaugegebietes
- Dokumentations-, Werbe- und Aufklärungsarbeit
- Tourismusentwicklung in Neudek und im Rohlaugegebiet



• Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung von Neudek, mit deren Infozentrum, mit den Neudeker Schulen und mit Organisationen, Vereinigungen und Institutionen mit ähnlicher Zielrichtung. Hierzu zählt auch die Heimatgruppe „Glück auf“ – Freunde des Heimatmuseums Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg e.V.

Die Zusammenarbeit bestand anfangs nur mit der von Anita Donderer und Herbert Götz gegründeten Initiative „Die Kinder von damals“. Die 2013 als eingetragener Verein neu gegründete Heimatgruppe „Glück auf“ schloß sich der Zusammenarbeit an. JoN ist seitdem unser Partnerverein in der Tschechischen Republik.

Das erste und wichtigste Projekt von JoN war die Erneuerung des künstlerischen Teils des berühmten, 150 Jahre alten Neudeker Kreuzweges, der 2008 feierlich wieder eingeweiht werden konnte. Vor dem ehemaligen Landratsamt, der heutigen Poliklinik gegenüber dem Neudeker Turmfelsen, errichtete JoN ein Goethedenkmal. Im Oktober 2016 wirkte JoN bei der Errichtung des Gedenksteines für die deutschen Neudeker Toten auf dem Neudeker Friedhof wesentlich mit. (Neudeker Heimatbrief Nr. 10/2016) An den Häusern berühmter deutscher Neudeker wie Professor Heinz Kurt Henisch und dem Lehrer und Chronisten Josef Pilz brachte JoN Gedenktafeln in tschechischer und deutscher Sprache an. Mitglieder von JoN übersetzten Bücher deutscher Autoren ins Tschechische und JoN gab diese Bücher für die interessierten tschechischen Leser heraus, z.B. „Die Geschichte der Stadt Neudek“ von Josef Pilz, „Wie's daheim einst war.....“ von Franz Achtner, „Ein Mann aus Zwittau“ von Friedrich Linhart. Bei der Vorstellung der tschechischen Übersetzung des Buches von Franz Achtner am 7. Dezember 2013 ergab sich in Neudek ein freundliches Gespräch mit Jiří Kupilík, dem Herausgeber der tschechischen Zeitschrift „Krušnohorský Herzgebirge Luft“ (KHL), Ulrich Möckel, dem Herausgeber der deutschen Internetzeitschrift „Der Grenzgänger“ und mir für den „Neudeker Heimatbrief“. Das Ergebnis war die kollegiale Vereinbarung einer künftigen Zusammenarbeit der drei Zeitschriften. Pavel Andrš beschreibt in fast jeder Ausgabe von KHL für die heutigen tschechischen



Pavel Andrš, Herbert Götz, Anita Donderer, Dr. Volker Ullrich MdB, Josef Grimm auf dem Sudetendeutschen Tag 2017
Bildquelle: Heimatgruppe Glück auf

Bewohner unserer Heimat die Geschichte der deutschen Orte im ehemaligen Landkreis Neudek. Dabei greift er auf das von der Heimatgruppe „Glück auf“ im Jahr 1978 herausgegebene „Heimatbuch Landkreis Neudek“ zurück, auf Bildmaterial aus unserem Heimatmuseum und auf sein eigenes Archiv. Auf Grund der vereinbarten Zusammenarbeit kann ich die Ortsbeschreibungen von Pavel Andrš aus dem Tschechischen für die Leser des Neudeker Heimatbriefes und des „Grenzgängers“ ins Deutsche übersetzen. Vor Jahren war es noch undenkbar, dass auf dem Sudetendeutschen Tag eine deutsche und eine tschechische Gruppe auf einem gemeinsamen Stand auftritt. Heuer war es schon das vierte Mal, dass die Heimatgruppe „Glück auf“ und der Verein JoN einen gemeinsamen Stand betrieben. Pavel Andrš war von

tschechischer Seite immer dabei. Auch bei der 60-Jahrfeier der Patenschaft Göggingens beziehungsweise Augsburgs zu Neudek im August 2014 war JoN mit einer Abordnung vertreten, und Pavel Andrš hielt im Augsburger Rathaus eine Rede. Im April 2016 kam auf Einladung von Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl eine Abordnung der Stadt Neudek/Nejdek unter Leitung von Neudeks Bürgermeister Lubomír Vítek zu einem offiziellen Besuch nach Augsburg. Pavel Andrš war dabei. Man kann mit Fug und Recht sagen, dass Pavel Andrš wesentlich zu den guten Beziehungen zwischen der Heimatgruppe „Glück auf“ und dem tschechischen Verein JoN, aber auch zwischen der Stadt Augsburg und der Stadt Neudek/Nejdek beigetragen hat. Wir sind froh, ihn und den Verein JoN als Freunde in Neudek/Nejdek zu wissen.

Filmteams im Heimatmuseum Augsburg - Göggingen

Text: Josef Grimm

Das Heimatmuseum Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg – Göggingen birgt eine Vielzahl von Schätzen aus der Heimat. Unsere Hinweise auf unserem Ausstellungsstand zu den Sudetendeutschen Tagen der letzten Jahre, im Neudeker Heimatbrief und im „Grenzgänger“ tragen Früchte. Die Zahl der Besucher steigt stetig, darunter sind auch Dokumentarfilmer. Im März 2015 besuchte Edwin Bude das Heimatmuseum, um Aufnahmen für seinen Dokumentarfilm „Abenteuer Heimat“ zu machen. Im gerade vergangenen November kam wieder ein Filmteam zu uns: Viola Scheler-Eckstein und Jörg-P. Schilling vom Filmstudio Sirius GbR in Meura in Thüringen. Sie führten am 22. November im Sudetendeutschen Haus in München ihren neuen Dokumentarfilm „Das Saazer Land (Žatecko) – Eine Geschichte von Deutschen und Tschechen“ vor. Da sie schon in der Gegend waren, nutzten sie am Tag darauf die Gelegenheit, um unserem Museum in Augsburg einen Besuch abzustatten. Gerade bereiten sie ihren nächsten Dokumentarfilm über unsere Heimat vor: „Das Erzgebirge – Grenzgeschichten von Deutschen und Tschechen, Teil



Anita Donderer, Jörg-P. Schilling,
Viola Scheler-Eckstein, Herbert Götz und
Josef Grimm (v.l.)

Bildquelle: Heimatgruppe Glück auf

1 Von Graslitz (Kraslice) zum Keilberg (Klinovec)“. Darin wird die Stadt und der Landkreis Neudek eine zentrale Rolle einnehmen. Im Heimatmuseum fanden sie etliche Ausstellungsgegenstände und erfuhren deren Geschichte, die sie in ihren neuen Film einbauen werden. Zum Abschluß besuchten sie auch das Neudeker Mahnmal am Eingang des Gögginger Friedhofes.

Weihnachtsgruß

Mit einem Bild vom weihnachtlich geschmückten Neudeker Marktplatz wünscht die Heimatgruppe „Glück auf“ – Freunde des Heimatmuseums Stadt und Landkreis Neudek in Augsburg e.V. allen Mitgliedern und Leserinnen und Lesern ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr. Halten Sie der Heimatgruppe „Glück auf“ und dem Neudeker Heimatbrief innerhalb der Sudetendeutschen Zeitung sowie dem „Grenzgänger“ weiterhin die Treue bzw. treten Sie im neuen Jahr der Heimatgruppe bei und abonnieren Sie ihr Vereinsorgan, den Neudeker Heimatbrief.

Eine Weihnachtsgeschichte im Neudeker Dialekt soll den Gruß abrunden.



Bild: Josef Nádeníček

Für den Vorstand:

Josef Grimm, Herbert Götz, Anita Donderer

Wöis zo Weihnachten daham woar

Meine löben Neideker Landsleit
wieder kimmt döi Weihnachtszeit -
und daß unna Neideker Sprouch
net gonz eigeiht wöi's Neideker Touch
möcht ich a poor Wörtla an Eich richten
- tots no verzeihe, ich kann ja net dichten.
Owa wal döi poor Zeil'n so von Herzen kumme,
drim ho ich mir döi Kurasch heit gnumma.

Wöis daham zo Weihnachten woar,
dou driwa red ma heit s' ganze Johr.
wos woar dou vurher fir a Trochten und Sinna
daß aans an onnern hout a Freid machen kinna.

Vül, vül Wochen vur Weihnachten
hout ma möin af d' Stolln scho trachten;
dou hout ma scho Butter und Zucker gspoart
und's Möhl hout ma a bazeiten eignoahrt.
Rosining und Mondlkern hout ma kaft,
jaß, wöi on dou 's Wasser im Mal zamluft.
Und wenn döi Stolln nouchat firtich woarn,
hout ma sa meistens am Schlien hamgfoahrn.

Vurn heilichen Ohmd hout alls gfunkelt
und glänzt und d' Stubn woar mit Tannazweigla bekränzt.

Am Nammitoch is ma am Friedhof naus,
döi an mit ren Baiml, döi onnern mit ren Strauß
Und af den Gräbern ham d' Lichtla gscheint,
und döi Touten hout ma nuchmal begreint.

Wenn donn der heiliche Ohmnd is kumma,
hout ma as schöinsta Tischtouch gnumma
und d' schöinsten Tipla und d' schöinsten Tella
und 's Beste wos ma hout ghot im Keller.

Da Gruch vo Fischquirz is an neigfohrn in d' Nos,
und Arwes, und Knela und Schwammasoß,
und bröita Köichla und Stockfischduft,
a' Punsch- und Öplstrudlgruch san glegn in da Luft.

Wenn der Zuckerbaam woar anbunden,
nouch hout ma 's Lichtl af d' Krippn anzundn,
und wenn dös Glöckl dann hout klunga,
nouch is erscht 's Potenkindl kumma.

Dou houts net vill gebn, ma woar ja net reich -
a neis Kladl fürs Dockerl, a weng Anzöihzeich,
doch d' Augn döi hom glänzt, mit'm Christbaam in d' Wettn
und alls hout sich gfreit um Mitternacht af d' Mettn.

Heit kröigt ma nimmer vül weis vo Weihnachten -
im Hirwast kann ma schon d' Aslogn betrachten
mit unnitzen Zeich - voll bis zen Rand
d' Hauptsoch recht teier - mir san ja vom Stand !

Am heilichen Ohmd is ka Zeit möi zen Essen,
as Gschenk is kaum aspockt, is scho vergessen
und a jeder springt auf - hie zen Fernsehgeflimmer.
Wöi wird's mir dou Ohnd – wöis daham woar, wird's nimmer !

(Verfasser unbekannt, in Anlehnung an einen Originaltext der Neudekerin Soff-Brandner)

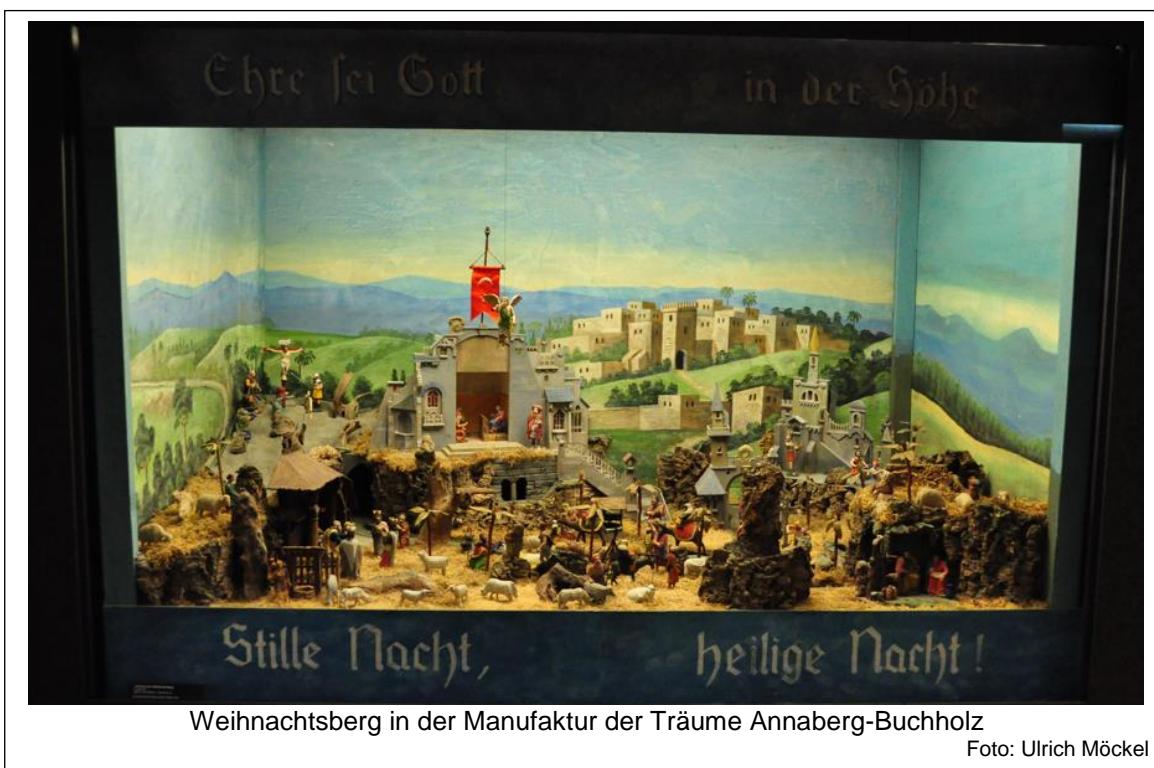
Weihnachtssegen

Nicht, dass jedes Leid dich verschonen möge,
noch dass dein zukünftiger Weg stets Rosen trage,
keine bittere Träne über deine Wangen komme
und kein Schmerz dich quäle – dies alles
wünsche ich dir nicht.

Sondern: dass dankbar du allzeit bewahrst
die Erinnerung an gute Tage,
dass mutig du gehst durch Prüfungen,
auch wenn das Kreuz auf deinen Schultern lastet,
auch wenn das Licht der Hoffnung schwindet.

Was ich dir wünsche:
Dass jede Gabe Gottes in dir wachse,
dass einen Freund du hast,
der deiner Freundschaft wert.
Und dass in Freund und Leid
Das Lächeln des Mensch gewordenen Gotteskindes
Dich begleiten möge.

Irischer Weihnachtssegen



Gesegnet seist du

in deinen Schritten der Achtsamkeit
die dich immer mehr du selber werden lassen

Gesegnet seist du
in deiner Aufmerksamkeit
aus deiner Mitte heraus
mitzugestalten an einer zärlichereren Welt

Gesegnet seist du
im Verbinden von Erde und Himmel
indem du in dir selber
das Helle und Dunkle verbindest

Gesegnet seist du
im Weitertragen der Sehnsucht
die dich jeden Tag
den Geschenkcharakter des Lebens erfahren lässt

Gesegnet seist du
in diesem Neuen Jahr
im Sorgetragen zu deinem Leben
um vermehrt auch für andere aufzustehen zu können
darin erfährst du Gottes Wegbegleitung
jeden Augenblick deines Daseins

Pierre Stutz

Weihnachtssonderstempel für das Weihnachtsland Erzgebirge



Das Partnerschaftskomitee e.V. gibt aus Anlaß der großen öffentlichen Weihnachtsveranstaltung unter dem Motto „Weihnachten im Gebirg“ am 09.12.2017 in der Mehrzweckhalle der Goethe-Schule Breitenbrunn, Beginn 15:30 Uhr, einen Weihnachtssonderstempel der Deutschen Post heraus.

Der Stempel selbst, sowie der dazu passenden Zwei-Länder-Weihnachtsbrief, zeigt in grenzüberschreitender Zusammenarbeit, die heilige Familie nach einem Gemälde von Kristina Folprechtová, sowie die St. Nepomuk-Kapelle in Böhmischem Halbmeil. Diese Kapelle wurde nach ihrer Zerstörung 1947 und der Auslöschung des gesamten kleinen Ortes an der Grenze zu Breitenbrunn, vor drei Jahren von Breitenbrunner Bürgern des Erzgebirgszweigvereines in behördlicher Zusammenarbeit mit der Gemeinde Boží Dar (Gottesgab) und dem tschechischen Staatsforst an gleicher Stelle, unweit des Wandergrenzüberganges „Himmelswiese“ wieder aufgebaut. Das kleine Gotteshaus wurde nach Fertigstellung in einem feierlichen Akt durch den katholischen Pfarrer von Schwarzenberg und den tschechischen Pfarrer aus Ostrov (Schlackenwerth) am 17. Mai 2014 wieder geweiht. Beim Bau konnten selbst die Grundmauern der alten Kapelle nach Erlaubnis durch staatliche Stellen wieder freigelegt werden. Die quaderförmigen Granitmauersteine der alten Kapelle wurden noch unter einem verwachsenen und mit

Strauchwerk überwucherten Stein- und Geröllhaufen nach 67 Jahren wiederentdeckt und zum großen Teil für das neue Mauerwerk verwendet. Noch heute ist diese Kapelle eine wahre Wallfahrtsstätte geworden, denn viele tausende Wanderer haben seit Neuerrichtung dort schon Station gemacht und pilgern nach wie vor Sommer wie Winter dorthin. Der Wiederaufbau der St. Nepomuk Kapelle in Böhmischem Halbmeil ist in gewisser Weise ein Symbol der Versöhnung zwischen Deutschen und Tschechen im oberen Erzgebirge geworden.

Der Sonderbrief zeigt die Kapelle im Winterkleid sowie Johannes von Nepomuk (1330 geb. -1393 in Prag als Märtyrer gestorben) und die heilige Familie. Er hat als Frankatur personalisierte Weihnachtsbriefmarken der tschechischen Post die mit dem Weihnachtssonderstempel aus Boží Dar (Gottesgab) abgestempelt sind. Gleichzeitig ist er mit den deutschen Weihnachtsbriefmarken frankiert und mit dem Breitenbrunner Sonderstempel abgestempelt. Der Brief ist für 8,50 EUR + Versandkosten über das Partnerschaftskomitee e.V., Arnoldshammer 3, 08359 Breitenbrunn erhältlich, Email: arnoldshammer@t-online.de

Das weihnachtliche Sonderpostamt ist am 09.12.2017 im Eingangsbereich der Mehrzweckhalle von 14.00 Uhr bis 17.30 Uhr geöffnet.

Impressum

Alle Daten sind zum Zeitpunkt der Erstellung des Grenzgängers recherchiert, jedoch kann keine Garantie für die Richtigkeit übernommen werden. Die Nutzung und Weiterverbreitung der Informationen ist unter Quellenangabe gestattet. Texte stammen vom Herausgeber, wenn nicht extra andere Autoren und Quellen genannt sind. Sollten Ihnen bisherige Ausgaben des „Grenzgängers“ fehlen, dann bitte ich um eine Mail um sie dann nochmals abzusenden. Der Datenweg birgt doch manche Tücken.

Ältere Ausgaben können auch auf: <http://www.boehmisches-erzgebirge.cz> unter der Rubrik „Grenzgänger“ oder unter <http://dh7ww6.wix.com/grenzaenger> heruntergeladen werden. Auf diesen beiden Homepages gibt es auch viele weitere Informationen zum böhmischen Erzgebirge.

Herausgeber: Ulrich Möckel, Schwarzwinkel 13, 08304 Schönheide, Deutschland
Tel.: 037755 55566, E-Mail: wirbelstein@gmx.de

Kooperation mit der Zeitschrift „Krušnohorský Herzgebirge Luft“, dem „Neudeker Heimatbrief“, den „Graslitzer Nachrichten“ und „Mei Erzgebirg“

Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Volkskunde, Heimatforschung und Wanderpflege in Nordwestböhmen
<http://www.erzgebirgs-kammweg.de>